MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

361 (9.8.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-263992

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Jahrgang 4 — Nr. 361

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4561. Verlagsort Mannheim

Donnerstag, 9. August 1934

Die rote Fackel in China

10000 Tote und Verwundete bei den Kämpfen um Futschau / Der kommunistische Führer Tschude ein Anhänger Trotzkis

Nanking, 8. Aug. (HB-Funk.) Die erbitterten Kämpfe, die zwischen chinesischen Regierungstruppen und den kommunistischen Aufständischen in der Nähe von Futschau im Gange sind, haben insgesamt etwa 10 000 Tote und Verwundete gekostet. Die kommunistischen Truppen, die das ganze Gebiet im Nordwesten der Stadt Futschau besetzt haben, werden von dem kommunistischen Agitator Tschude geführt, der seine militärische Ausbildung in Moskau erhalten hat und als einer der eifrigsten Anhänger Trotzkis bekannt war. Tschude hat sich wieder mit Stalin versöhnt und ist in seine Heimat zurückgekehrt, wo er unter den chinesischen Kommunisten eine führende Stellung erringen konnte.

Angesichts des unaufhaltsamen Vormarsches der Kommunisten wurde in Futschau der Belagerungszustand verhängt. Die chinesische Regierung hat Verstärkungen angefordert, um die Stadt Futschau zu retten. Chinesische Flugzeuge sollen bereits am Donnerstag einen entscheidenden Angriff gegen die kommunistischen Stellungen unternehmen.

Kampf um den verhafteten aufständischen Führer

Schanghai, 8. Aug. (HB-Funk.) Wie „China Preß" meldet, haben 500 chinesische Aufständische versucht, in die Stadt Mukden einzudringen, um ihren von den Japanern verhafteten Hauptmann Tenzenmai zu befreien. Die chinesischen Aufständischen, die sich in kleinen Gruppen gesammelt hatten, haben versucht, das Gefängnis zu stürmen, wurden aber sofort von japanischer Infanterie mit Maschinengewehren und Minenwerfern auseinandergetrieben. Bei den Kämpfen sind auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete zu verzeichnen. Der Versuch, den verhafteten Anführer zu befreien, ist jedoch mißlungen. In Mukden wurde daraufhin der kleine Belagerungszustand verhängt.

Kaschgar von den Chinesen besetzt

Simla, 8. Aug. 400 chinesische und 1000 muselmanische Soldaten marschierten, wie Reuter meldet, unter dem Kommando des Generals Kungchenhan, Leiter der Friedensabordnung von Urumchi, in Kaschgar ein. Die Besetzung der Stadt brachte für das britische Konsulat eine große Erleichterung, denn seit der Niederlage und dem Rückzug der tunganesischen Rebellen war die Lage in Kaschgar sehr heikel. Während der Zwischenregierung hatten Banden zu plündern begonnen. Weitere aus Weißrussen gebildete Truppen sollen schon in Aksu und Maralbaschi eingetroffen sein; nächstens werden Flugzeuge in Kaschgar erwartet. In einigen kleinen Garnisonen sind von den Chinesen Züge in Richtung nach Yarkand abgelassen worden. Es scheint, daß die Chinesen stark auf sowjetrussischen Beistand rechnen können. Es verlautet gerüchtweise, daß der russische Generalkonsul als Vermittler in den Verhandlungen auftritt, die nach der Niederlage der Tunganen von General Machungwang geleitet werden; dieser selbst soll von der russischen Konsulatswache über die russische Grenze gebracht worden sein. Im Augenblick scheint die Lage ruhig, doch deuten gewisse Anzeichen darauf hin, daß Uneinigkeiten zwischen Kungchenhan und dem Befehlshaber der muselmanischen Abteilung neue Wirren herbeiführen können.

Die Ernteaussichten haben sich verbessert

Stand zu Anfang August / Juli-Vorschätzung für Getreide übertroffen

Berlin, 8. Aug. (HB-Funk.) Die zweite, zu Anfang August dieses Jahres, durchgeführte Erntevorschätzung für Getreide, die in diesem Jahre vielfach bereits auf Druschproben beruhten, hat im gesamten Reichsdurchschnitt für alle Getreidearten etwas höhere Mengenerträge erbracht, als nach der ersten Vorschätzung zu Anfang Juli angenommen wurde. An der Besserung sind namentlich West- und Süddeutschland beteiligt. Bei Weizen und Gerste haben sich die Schätzungen vielfach auch in Norddeutschland erhöht.

Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes ergeben sich auf Grund der Meldungen der amtlichen Berichterstatter zu Anfang August 1934 im Reichsdurchschnitt folgende Hektar-Erträge: Roggen 16,3 Doppelzentner (gegen 16,2 Dopelzentner bei der Julischätzung), Weizen 18,6 Doppelzentner (18,0), Spelz 12,9 Doppelzentner (12,1), Wintergerste 21,6 (21,1), Sommergerste 17,9 Doppelzentner (17,1), Hafer 16,1 Doppelzentner (15,7). Trotz der höheren Schätzungsergebnisse bleibt die diesjährige Getreideernte auch nach den Augustmeldungen nicht unerheblich hinter der ungewöhnlichen Rekordernte des Vorjahres zurück; sie ist aber an Brotgetreide (Roggen, Weizen und Spelz zusammen) mit 11,54 Millionen Tonnen immerhin etwas höher als die Mittelernte im zehnjährigen Durchschnitt 1924/34, die sich auf 11,40 Millionen Tonnen stellte. Auch bei Gerste übertreffen die neuen Schätzungen mit nunmehr 3,04 Millionen Tonnen die Durchschnittsergebnisse der letzten zehn Jahre (2,93 Millionen Tonnen). Einzig bei Hafer bleibt die neue Getreideernte auch nach der Augustvorschätzung gegenüber dem langjährigen Mittel (6,38 Millionen Tonnen) zurück, und zwar um 20,6 Proz. Die Ernte an Frühkartoffeln ist infolge der langen Trockenheit verhältnismäßig gering ausgefallen. Im Reichsdurchschnitt ergibt sich ein Hektarertrag von 78,8 Doppelzentner gegen 120,3 Doppelzentner im Mittel der letzten zehn Vorjahre. Der gesamte Ertrag an Frühkartoffeln beziffert sich auf 1,87 Millionen Tonnen gegen 2,91 Millionen Tonnen im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Auch der erste Heuschnitt hat nach den Schätzungen zu Anfang August mengenmäßig geringe Erträge (im Reichsdurchschnitt 21,3 Doppelzentner je Hektar gegen 42,6 Doppelzentner im Mittel der letzten Jahre) erbracht. Insgesamt wird der Ertrag der ersten Wiesenheuernte auf 11,69 Mill. Tonnen geschätzt geg. 23,37 Millionen Tonnen im langjährigen Mittelgeschäft.

Für Spätkartoffeln, die den Hauptbestandteil der Kartoffelernte ausmachen, sowie für die spätere Futtermittelernte haben sich die Erntaussichten nach dem Eintritt ausgiebiger Niederschläge überall erheblich gebessert.

Die Ernennungsurkunde dem Gesandten von Papen ausgehändigt

Berlin, 8. August. Nachdem die österreichische Regierung das Agrement für die Ernennung des Gesandten von Papen erteilt hat, sind diesem durch den Führer und Reichskanzler die noch vom verstorbenen Herrn Reichspräsidenten vollzogenen Urkunden der Enthebung vom Amt als Reichsminister und Stellvertreter des Reichskanzlers sowie der Ernennung zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in besonderer Mission in Wien ausgehändigt worden.

Herr von Papen über seine Wiener Mission

Berlin, 8. Aug. Vizekanzler a. D. von Papen hat Reuter und Associated Preß auf deren Wunsch folgende Erklärung übermittelt:

„Nachdem die österreichische Regierung das Agrement zu meiner Ernennung zum Gesandten und bevollmächtigten Minister erteilt hat, entspreche ich gern Ihrem Wunsch nach einer kurzen Erklärung:

Die mir von dem Führer und Reichskanzler erteilte Aufgabe ist in seinem Schreiben vom 26. Juli 1934 an mich eindeutig und klar umrissen. Ich habe mich dieser Mission zur Verfügung gestellt, um sie dem Sinne und dem Geiste nach zu erfüllen, weil ich weiß, wieviel für die Entspannung der europäischen Lage von ihrer Verwirklichung abhängt, und weil ich damit meinem Lande auch in dieser neuen Stellung dienen kann.

Die letzte Unterschrift des verewigten Feldmarschalls von Hindenburg ist unter ein Schreiben an mich gesetzt, in dem es heißt:

„Wenn ich Sie nunmehr als diplomatischen Vertreter des Reiches nach Wien entsende, so geschieht es in der aufrichtigen Hoffnung, daß es Ihnen gelingen möge, normale und herzliche Beziehungen mit dem stammverwandten österreichischen Volke herzustellen. Meine besten Wünsche begleiten Sie bei der Durchführung dieser verantwortungsvollen Aufgabe."

Dieser Befehl ist zugleich ein Vermächtnis, dem nichts hinzuzufügen ist."

Französische Pressestimmen zur Erteilung des Agrements an Papen

Paris, 8. August. Der „Temps" und das „Journal des Debats" nehmen zur Erteilung der österreichischen Zustimmung zur Ernennung von Papens als deutscher Gesandter in Wien Stellung.

Der „Temps" stellt es so dar, als habe die Wiener Regierung nicht gegen die diplomatischen Gepflogenheiten verstoßen und ihre Zustimmung verweigern wollen, obwohl sie das Recht dazu gehabt hätte. Aber der Abbruch der diplomatischen Beziehungen hätte nichts geregelt, im Gegenteil, die österreichischen Deutschen würden sich darüber aufgeregt haben und die Nationalsozialisten würden das zum Vorwand genommen haben, um noch verwegener vorzugehen als bisher. Besser sei es daher gewesen, Deutschland durch die Regeln zu binden, die jeder amtlichen Vertretung im Ausland vorgeschrieben seien. Der „Temps" beschäftigt sich dann wieder einmal in gewohnter Weise mit dem gegenwärtigen Stand der Anschlußfrage und erklärt u. a., selbst wenn es in Oesterreich noch eine Anschlußbewegung gebe, wäre sie von allen Möglichkeiten in Mitteleuropa ausgeschlossen, denn die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs sei nicht nur ein österreichisches Problem, demgegenüber sich die Mächte nicht gleichgültig verhalten könnten.

Das „Journal des Debatts" bringt sein Erstaunen zum Ausdruck, daß sich Wien dem Berliner Willen beuge. 15 Tage nach dem Tode Dollfuß, so erklärt das Blatt, tue man so, als ob die Lage wieder normal geworden sei und die österreichische Regierung gebe einen Beweis ihrer Schwäche.

Wodurch unterstützest du das Wollen des Führers?
Schaffe Arbeit und fordere Arbeitskräfte an beim Arbeitsamt

MARCHIVUM

Neue judenfeindliche Ausschreitungen in Algerien

Paris, 8. Aug. Nach dem „Paris Soir" sollen in einigen Ortschaften im Innern Algeriens Zusammenstöße zwischen algerischen Eingeborenen und Juden vorgekommen sein bzw. bevorstehen. So sollen in Ainbeida, Tebessa und Jemmapes die jüdischen Läden geplündert worden sei, so daß die Juden gezwungen waren, sich in eine Kaserne zu flüchten.

Der in Constantine angekommene Generalgouverneur von Algerien, Carde, hat im Laufe des Mittwochs lange Unterredungen mit Abordnungen der muselmanischen und der jüdischen Bevölkerung gehabt.

Schwerer Betriebsunfall in einer Sosnowitzer Eisengießerei

4 Arbeiter verbrannt

Kattowitz, 8. Aug. Auf der Katharinenhütte in Sosnowitz ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Als vier Arbeiter damit beschäftigt waren, mehrere Eisenblöcke zum Einschmelzen in den Schmelztiegel zu werfen, erfolgte plötzlich aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion. Von der aufspringenden, weißglühenden Eisenmasse wurden alle vier Arbeiter schwer verbrannt. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft, wo sie hoffnungslos darniederliegen.

Dammbruch in Oberösterreich

Wien, 8. Aug. (HB-Funk.) Der Damm des Klausteiches am Naarn-Fluß bei Königswiesen in Oberösterreich ist geborsten. Das Teichwehr ist das größte Oesterreichs. Die Gewalt der Ueberflutung war so ungeheuer stark, daß viele Bäume entwurzelt und mächtige Felsblöcke fortgeschwemmt wurden. Wiesen und Fluren wurden verwüstet. Außerdem wurden die im Teiche gehaltenen Fische mit den Wassern abgetrieben.

Elly Beinhorn startet zum großen Mittel- und Nordamerikaflug

Colon (Panama), 8. August. Elly Beinhorn hat ihre Probeflüge beendet. Der Start zu ihrem großen Fluge durch Mittel- und Nordamerika ist vorläufig auf Freitag festgesetzt. Die deutsche Fliegerin wurde von den amerikanischen Militärfliegern auf das herzlichste aufgenommen. Sie ist Gast des kommandierenden Offiziers, France Field, in Colon. In der letzten Woche regnete es sehr stark und es waren drei leichte Erdbeben zu verspüren.

Wie die Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes bearbeitet werden

Berlin, 8. Aug. Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Stiftung eines Ehrenkreuzes und die Durchführungsbestimmungen dazu sind nach einem Runderlaß des preußischen Innenministers allen Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Kenntnis zu bringen. Die zum Nachweis des Front- und Kriegsdienstes erforderlichen Beweisstücke sind ihnen auf Wunsch auszuhändigen. Nach einem weiteren Runderlaß des Ministers soll der Tag, von dem an die Antragsvordrucke zur Verfügung stehen, örtlich in geeigneter, weiteste Verbreitung sichernder Weise bekanntgegeben werden. Die Ortspolizeibehörden sollen die Antragsteller bei der Ausfüllung unterstützen. Polizeiliche Nachforschungen sind nur zulässig nach Straftaten, die die Verleihung des Ehrenkreuzes ausschließen. In jedem Falle soll aber einwandfrei festgestellt werden, ob die Voraussetzungen zur Verleihung voll erfüllt sind.

Trauerkundgebung für Hindenburg auf deutschen Schiffen

Bremen, 8. Aug. Dem Norddeutschen Lloyd wird von Bord seiner auf hoher See und in fremden Häfen befindlichen Schiffen gemeldet, daß am Beisetzungstage des Reichspräsidenten würdige Trauerfeiern stattgefunden haben, zu denen sich alle Gäste und die Besatzungen versammelten. Hohe Beachtung verdient, daß sich auch die vielen ausländischen Gäste, die die Schiffe des Norddeutschen Lloyd zu Reisen über See benutzen, an den Feiern beteiligten. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich vor allem die Trauerfeier auf dem Schnelldampfer „Bremen", der bekanntlich im August 1928 vom Reichspräsidenten von Hindenburg getauft worden ist.

Die holländische Presse zu den Beisetzungsfeierlichkeiten

Amsterdam, 8. Aug. Die Beisetzungsfeierlichkeiten am Tannenbergdenkmal werden von der holländischen Presse ausführlich geschildert. Die Betrachtungen der Sonderberichterstatter und der einzelnen Redaktionen sind durchweg in warmherzigem Ton gehalten.

Der Berliner Berichterstatter des „Allgemeen Handelsblad" bringt unter dem Titel: „Deutschland hält dem Atem an" eine äußerst sympathisch gehaltene Schilderung, mit wieviel inniger Liebe seines Volkes, mit welcher rührenden Feierlichkeit die sterbliche Hülle des Reichspräsidenten zu ihrer letzten Ruhe gebettet wurde. Auch für die Ausländer, die an der Beisetzung teilgenommen haben, werde der 7. August unvergeßlich bleiben.

Der Sonderberichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" betont, daß die nächtliche Ueberführung der Bahre Hindenburgs von Neudeck nach dem Tannenbergdenkmal die ergreifendste Feierlichkeit gewesen sei, die Pressevertreter jemals erlebt hätten. Ein anderer Berichterstatter des gleichen Blattes gibt eine eindrucksvolle Schilderung der tiefen Anteilnahme, die die Bevölkerung bei der Beisetzung bekundete.

Auch der „Telegraaf" spricht von den unauslöschlichen Eindrücken der Beisetzungsfeierlichkeiten und der katholische „Maasbode" betont, daß die letzte Fahrt des toten Feldherrn einem Triumphzug gleichgekommen sei.

In einem Leitartikel stellt „Allgemeen Handelsblad" fest, daß die ganze Welt an der Huldigung teilgenommen habe, die das deutsche Volk seinem großen Toten bereitete; der greise Feldmarschall sei die Personifizierung des alten Deutschland gewesen, das jetzt für immer verschwunden sei und einem neuen Deutschland Platz gemacht habe, dessen zukünftige Entwicklung man noch nicht absehen könne, das aber sicherlich für die politische Konstellation Europas von keinem geringeren Einfluß sein werde als das alte Reich.

Oesterreichs und Ungarns Wehrmacht ehren die deutschen Gefallenen

Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 8. Aug. Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein, der die österreichische Wehrmacht bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für Feldmarschall von Hindenburg im Tannenbergdenkmal vertreten hatte, legte Mittwoch vormittag am Ehrenmal der deutschen Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz nieder. Der prachtvolle Lorbeerkranz trägt auf rot-weiß-roter Schleife die Inschrift: „Das österreichische Bundesheer als Traditionsträger der alten österreichischen Armee."

Am 9. August mittags 12.30 Uhr findet eine Kranzniederlegung durch den Chef der ungarischen Heeresleitung, General der Infanterie Vitez Karpathy, in der gleichen feierlichen Weise statt.

Heute vor 20 Jahren

9. August 1914:

Deutsch-österreichische Kooperation an der Ostgrenze

Die dritte russische Kavallerie-Division überschritt am 6. August die Grenze bei Romeiken, südlich Eydtkuhnen, ging aber beim Erscheinen deutscher Kavallerie wieder auf russisches Gebiet zurück.

Die österreichische Kavallerie hat Olkusch und Wolbrom besetzt und Fühlung mit den in Russisch-Polen stehenden Grenzschutzdetachements des 6. Armeekorps aufgenommen.

Das Standrecht in Steiermark aufgehoben

Wien, 8. Aug. Der Sicherheitsdirektor für Steiermark hat mit dem 8. August 7 Uhr früh das Standrecht für ganz Steiermark aufgehoben.

Hitzewelle über Amerika

43 Grad Celsius — 4 Tote

Die Regierung verspricht Hilfsmaßnahmen

Neuyork, 8. Aug. Eine neue Hitzewelle hat fast den ganzen Mittelwesten heimgesucht und verursacht stellenweise den größten Schaden und unbeschreibliche Qualen. Im Staate Iowa sind bereits vier Menschen infolge der Hitze ums Leben gekommen. In Kansas City stieg das Quecksilber auf 43 Grad Celsius und in Springfields (Illinois) auf 40 Grad. An vielen Orten wird die Hitze durch den außerordentlichen Wind ins Unerträgliche gesteigert. Die Qualen, die das Vieh auszustehen hat, sind geradezu entsetzlich.

Präsident Roosevelt, der gegenwärtig durch die von der Dürre besonders heimgesuchten Landstrecken reist, erklärte nach einer Fahrt durch Nord-Dakota, daß die Regierung alle nur irgendwie denkbaren Maßnahmen ergreifen werde, um den Folgen der Dürre zu begegnen.

Massenschlachtungen in Chikago

Chikago, 8. Aug. (HB-Funk). Auf Anordnung der amerikanischen Regierung sind bereits eine Million Stück Vieh aus den Dürregebieten geschlachtet worden, um ein Verdursten und Verhungern der Tiere zu verhindern. 850 000 Stück Vieh sind weiterhin zur Notschlachtung aufgekauft worden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß weitere fünf Millionen Stück Vieh geschlachtet werden müssen, ehe die Lage auf dem Viehmarkt wieder normal ist.

21 000 Textilarbeiter streiken in Neuyork

Neuyork, 8. Aug. Etwa 21 000 Arbeiter der Wirkwarenindustrie sind in der Stadt Neuyork sowie in verschiedenen Nachbarstädten im Staate New Jersey am Mittwoch in den Streik getreten. Die Arbeiter verlangen u. a. die Einführung der 35-Stundenwoche und die Anerkennung ihrer Gewerkschaft. Insgesamt sind von dem Streik über 300 Fabriken betroffen.

Kampf mit Delphinen

Mailand, 8. Aug. In Spezia sah sich eine Fischerflotte, die am frühen Morgen ausgefahren war, plötzlich von einem Schwarm von Delphinen umringt. Diese griffen ein Boot, das seine Netze bereits ausgeworfen hatte, an. Um ein Kentern des Bootes zu vermeiden, stürzten sich die Fischer mit Messern ins Meer und töteten nach erbittertem Kampfe drei große Delphine von je 90 Kilogramm Gewicht.

Sonderbare Maßnahmen der österreichischen Regierung / Einschränkungen im Hochschulwesen

Wien, 8. Aug. Bezüglich der Hochschule für Bodenkultur hat der Ministerrat beschlossen, daß alle diejenigen Lehrkräfte, die bis zum 25. September 1934 nicht ausdrücklich amtlich bestätigt werden, als in den Ruhestand versetzt zu gelten haben. Alle Lehraufträge, die an Privat- und Honorardozenten erteilt wurden, erlöschen mit dem 31. Dezember, das Dienstverhältnis wissenschaftlicher Hilfskräfte mit dem 31. Oktober 1934. Bezüglich der Wahl des Rektors der Hochschule wird bestimmt, daß die ministerielle Bestätigung dieser Wahl künftighin ohne Angabe von Gründen verweigert oder jederzeit widerrufen werden kann.

Lebenslänglicher Kerker einem 52jährigen

Im Herzen immer Nationalsozialist

Wien, 8. Aug. Vor einem Militärgerichtshof in Graz fand am Mittwoch eine Verhandlung gegen den 52-jährigen Schuldirektor Philibert Gragger aus Schwanberg in Steiermark statt. Der kleine Ort war am 25. Juli der Schauplatz erbittertster Kämpfe. Die Aufständischen besetzten das Postgebäude und stürmten auch die Gendarmerie. Bei diesen Kämpfen fiel auf seiten der Aufständischen der Sohn des Schuldirektors. Der Angeklagte, ein grauhaariger Mann mit scharfgeschnittenem Gesicht, trug eine Reihe von Kriegsdekorationen. Er war als langjähriger Oberleutnant 46 Monate an der Front. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich nationalsozialistisch betätigt habe, erklärte er, daß er seit dem Verbot keine politische Arbeit mehr geleistet habe, daß er aber in seinem Herzen immer Nationalsozialist gewesen sei. Der Angeklagte gab an, daß er keineswegs den Sturm auf die öffentlichen Gebäude geleitet habe, sondern, daß er nur als Parlamentär gewirkt habe. Er habe sich sogar dem Wunsche der Aufständischen, den Angehörigen der ostmärkischen Sturmscharen, der seinen Sohn erschossen hatte, als Geisel festzunehmen, widersetzt. Der Angeklagte wurde zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Der Prozeß gegen die Wiener Wachbeamten unterbrochen

Wien, 8. Aug. (HB-Funk.) Der Prozeß gegen die neun Wachbeamten, die an dem Unternehmen gegen das Bundeskanzleramt teilgenommen haben, wurde in später Abendstunde unterbrochen und wird am Donnerstag fortgesetzt werden.

Frankreichs Luftwaffe droht!

Die Bilanz der Luftmanöver von Lyon — Französisches Einverständnis

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 8. Aug. Der Abschluß der großen Manöver der französischen Luftflotte bei Lyon bestätigte aufs neue die Lehre der britischen Luftmanöver im Kampf um London, daß es nämlich im modernen Luftkrieg keine ausreichenden Verteidigungsmöglichkeiten gibt. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln und der besten Verteidigungseinrichtungen ist es bei beiden Manövern den Angreifern gelungen, ihre Bombenlast über dem erstrebten Ziele abzuwerfen. Nach Ansicht der englischen und französischen Sachverständigen gibt es also nur eine einzige wirksame Möglichkeit der Verteidigung: den Angriff. Die englische Regierung zog auch sofort die Konsequenz aus dieser Erkenntnis und beschloß, 500 neue Kriegsflugzeuge zu bauen.

Der französische Luftfahrtminister Denain äußerte sich zwar durchaus befriedigend über die Ergebnisse seiner Manöver. Wir haben keinen Grund, die Erklärung dieses Fachmannes irgendwie in Zweifel zu ziehen. Wenn er behauptet, daß die Bevölkerung beruhigt sein könnte, dann geht Denain zweifellos von der durch die Manöver wiederum bewiesenen Tatsache aus, daß im Luftkrieg der Angriff die beste Verteidigung ist.

Da aber Frankreich über die größte und modernste Luftwaffe der Welt verfügt, kann der Luftfahrtminister auch ohne Uebertreibung dem französischen Volk seine absolute Sicherheit verbürgen.

In diesem Zusammenhang sind die Aeußerungen des früheren Staatssekretärs im französischen Luftfahrtministerium, Charles Delesalle, über die tatsächlichen Schlußfolgerungen aus den Lyoner Erfahrungen höchst interessant. Delesalle, einer der besten französischen Kriegsflieger, der auch heute noch als hervorragender Fachmann im Tag- und Nachtflug als Bomben- oder Jagdflieger gilt, ist auf diesem Gebiet eine unbestreitbare Autorität. Delesalle erklärt u. a., daß die Beschießung der angreifenden Bombenflugzeuge durch Flag-Batterien oder durch Jagdflugzeuge nur wirksam sei, wenn es gelinge, die Angreifer in die Lichtkegel der Scheinwerfer zu bringen. Dazu seien aber sternklare Nächte und sehr genau funktionierende Abhör-Apparate notwendig. Diese Scheinwerfer fallen aber bei Nebel oder bedecktem Himmel aus. Auch können die genannten Verteidigungsmittel niemals im ganzen Land in ausreichender Zahl bereitgehalten werden. Für die Bedienung der komplizierten Apparate fehlen die notwendigen Fachleute. Was nützen die Abhörapparate, wenn der Feind an vielen Stellen und in großer Höhe angreift? Außerdem haben die letzten Manöver gezeigt, daß die Bombengeschwader blind fliegen und sich in einer Höhe von 6000 Metern mit 300 Kilometern Geschwindigkeit fortbewegen können. Die früher gebräuchlichen Fesselballonsperren sind heute wirkungslos. Die Vernebelung der Angriffsobjekte ist noch völlig unzureichend. Dagegen sind die französischen Bombenflieger schon so weit ausgebildet, daß sie im Sturzflug mit einer Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometern auf ein Angriffsziel herniedersausen, aus einer Höhe von 800 Metern die Bomben abwerfen und bis auf 50 Meter genau ihr Ziel treffen.

Aus diesen Tatsachen leitet Delesalle deshalb die Behauptung ab, daß die Flugwaffe eine ausgesprochene Angriffswaffe sei, gegen die es überhaupt keine wirksame Verteidigung gibt. Der Angreifer hat stets vier Faktoren der Ueberlegenheit für sich: Er kann den Zeitpunkt seines Angriffes selbst wählen, ebenso wie die Flughöhe, die Marschrichtung und das Angriffsziel. Auf jedes angreifende Flugzeug müßten schon zehn Verteidigende kommen, wenn überhaupt eine gewisse Aussicht bestehen soll, den Angriff abzuschlagen. Demnach wird im Ernstfalle derjenige Sieger bleiben, der als erster und letzten Endes am wirksamsten das feindliche Gebiet angreift!

Diese Erklärung Delesalles ist für Deutschland von unerhörter Wichtigkeit. Bekanntlich hat das offizielle Frankreich immer und immer wieder seine Luftwaffe als ein reines Verteidigungsinstrument angesprochen, das für einen Angriff nicht in Frage komme, sondern nur zum Schutz seiner bedrohten Sicherheit bestimmt sei. Die französische Sicherheitsthese wird hier also von einer Autorität aus dem eigenen Lager zum Ammenmärchen gestempelt.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann (im Urlaub)
Stellvertreter: Wilhelm Ratzel.
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann (im Urlaub); Vertreter: Wilhelm Ratzel; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Gerd Reischach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 353 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.

Morgenausgabe A, Mannheim . . .		19 053
Morgenausgabe A, Schwetzingen . .		1 000
Morgenausgabe A, Weinheim . . .		1 100
		21 153
Ausgabe B mit Anzeigen der Früh- u. Abendausg. M'hm.	12 670	
Abendausgabe A	20 765	
zus.	33 435	
D.-A.	= 16 717	
Ausgabe B, Schwetzingen	2 500	
Ausgabe B, Weinheim	1 627	
		20 844
Gesamt-D.-A. Juli 1934		41 992

Nach der Niederlage der Regierungskommission

Landsfremde Elemente gegen das Deutschtum

Die Saar-Regierung begeht offenen Rechtsbruch — Durchführung richterlicher Entscheidung verweigert

Saarbrücken, 8. Aug. Die Regierungskommission des Saargebiets hat heute eine Verfügung erlassen, in der sie sich weigert, der gemeldeten Entscheidung des Untersuchungsrichters entsprechend die beschlagnahmten Akten der Landesleitung der Deutschen Front und der „Saarkorrespondenz" freizugeben. Sie begründet ihre Ablehnung mit der Berufung auf das allgemeine Landsrecht als Präventivmaßnahme.

Wenn irgendwo noch ein Zweifel möglich war, daß die Regierungskommission des Saargebietes die Geschäfte landsfremder Elemente besorgt und gegen die saardeutschen Bevölkerung parteiisch eingestellt ist, so ist dieser Zweifel nunmehr beseitigt. In ihrer von Emigranten einseitig betonten Einstellung gegen das national bewußte Deutschtum hat sie sich nun schon zu einer offenen Verletzung richterlicher Autorität hinreißen lassen. Mit dieser Entscheidung hat sie sich in bewußtem Gegensatz zu den im Saargebiet geltenden Rechtsgrundsätzen gestellt. Die Lage ist damit eindeutig geklärt.

Haß und Verleumdung

Wahnsinnsausbrüche in der saarländischen Separatistenpresse

Saarbrücken, 8. Aug. In der Separatistenpresse findet sich heute ein angeblicher Bericht der Wiener „Reichspost" über „Spionagezentrale" im Saargebiet, „schwarze Mordliste", „Terrororganisationen" und ähnliche furchteinflößende Einrichtungen. Nach diesem Greuelbericht soll der Emigratenkommissar Machts bei seinen Haussuchungen nicht nur einige Flugblätter gefunden haben, sondern auch einer gefährlichen und verzweigten Spionageorganisation auf die Spur gekommen sein. Das aufgefundene Material hätte unzweideutig bewiesen, daß sich gewisse Stellen mit dem Plan befaßten, in der allernächsten Zeit in das Saarland einzubrechen und hier eine Art Strafexpedition zu veranstalten. Der FAD im Saargebiet sei das Zentrum und die Werbestelle für die saarländische Legion gewesen. Es habe sich im übrigen herausgestellt, daß das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro das getarnte Hauptquartier der deutschen Terroristen gewesen sei, und daß auch Dokumente, die sich auf die aufgedeckte Spionageaffäre bezogen, dort versteckt worden seien. Ganz bunt geht es in dem Bericht zum Schluß her, in dem behauptet wird, daß man bei den verschiedenen Beschlagnahmungen auch Böller, Bomben, Höllenmaschinen und Handgranaten gefunden habe, mit denen die Gleise an der französischen Grenze in die Luft gesprengt werden sollten, um französische Truppenzusammenziehungen zu verhindern.

Dieser blühende Wahnsinn ist zu grotesk, als daß er der Oeffentlichkeit vorenthalten werden dürfte. Durch diesen Bericht scheint man jedoch eine Erklärung dafür gefunden zu haben, aus welchen Gründen sich die Regierungskommission ausgerechnet so stark für den FAD interessiert hat. Es dürfte hier ein zwar nicht sehr schlauer, aber erfindungsreicher Denunziant am Werk gewesen zu sein, der wieder einmal versuchte, den hiesigen Behörden etwas über illegale Tätigkeit der Deutschen Front weis zu machen.

Den Geist des Hasses und der Verleumdung um jeden Preis, der sich ungestört in der hiesigen Separatistenpresse breit machen darf, wird u. a. auch durch die Kommentare zum Ableben des Reichspräsidenten von Hindenburg beleuchtet. Ein Blatt z. B. wie die „Volksstimme" spricht von dem Verstorbenen als „dem Abgott des nationalistischen Deutschland" und beschuldigt ihn in nicht wiederzugebenden Schmähungen, als „den Repräsentanten des ungeistigen Barbarismus und eines der Zivilisation abholden Deutschland". Eine ernste Frage stellt sich immer dringender an Herrn Knox: **„Ist man gewillt, derartige Greuelphantasien und Schmähungen weiterhin zu dulden? Ist es mit den sonst so strengen Ansichten über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vereinbar, wenn man Darstellungen und Beleidigungen ungeschoren läßt, die offensichtlich die Aufpeitschung und Beunruhigung der Bevölkerung bezwecken?"**

„Hindenburg-Platz" in Berlin

Der Polizeipräsident hat mit Genehmigung des preußischen Staatsministeriums auf Anregung des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt den „Platz vor dem Brandenburger Tor" in „Hindenburg-Platz" umbenannt.

Zur Volksabstimmung am 19. August

Seht die Stimmlisten ein

Sichert euer Stimmrecht / Die Stimmlisten liegen am 11. und 12. August aus

Berlin, 8. August. Nur solche Reichsangehörige können an der Volksabstimmung teilnehmen, die in einer Stimmliste oder Stimmkartei eingetragen sind. Ausnahmen bestehen nur für Reichsdeutsche mit Wohnsitz im Auslande und für See- und Binnenschiffer, für die Sonderbestimmungen getroffen sind.

Die Stimmberechtigten werden in den Listen und Karteien der Gemeindebehörde geführt, in deren Bezirk der Stimmberechtigte seinen ständigen Wohnsitz hat. Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist es, die Listen während der Auslegungszeit einzusehen oder durch eine zuverlässige Vertrauensperson einsehen zu lassen. Fehlt sein Name, so muß er dies sofort der Gemeindebehörde mitteilen. Die Eintragung in die Stimmliste ist auch Voraussetzung für die Ausstellung von Stimmscheinen für solche Stimmberechtigte, die sich am Abstimmungstage auf Reisen befinden.

Bei der großen Arbeit, die die Anlegung der Stimmlisten für die Gemeinden bedeutet, und den zahlreichen Wohnungswechseln sind Versehen bei Anlegung und Fortführung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüfe jeder Stimmberechtigte rechtzeitig seine Eintragung nach. Die Räume, in denen die Stimmlisten zur Ansicht ausliegen, werden durch Plakate oder in den Tageszeitungen bekanntgemacht.

Erleichterte Stimmabgabe für Kranke

Berlin, 8. August. Von verschiedenen Seiten gehen bei den Behörden Anträge ein, daß für die Kranken ein erleichtertes Abstimmungsverfahren in der Wohnung zugelassen werden möge. Dies ist jedoch nicht möglich, da nach dem geltenden Abstimmungsgesetz die Stimmzettel nur in den von der zuständigen Behörde bestimmten öffentlichen Abstimmungsräumen vor einem Abstimmungsvorstand abgegeben werden können. Nur für Kranken- und Pflegeanstalten ist ein vereinfachtes Verfahren vorgesehen.

Gegenüber den Wünschen nach erleichterter Stimmabgabe durch Kranke kann nur darauf hingewiesen werden, daß die Ortsgruppen der NSDAP weitgehende Transportmöglichkeiten für Kranke bereitstellen werden, und daß auch das Deutsche Rote Kreuz sich und seine Einrichtungen zu diesem Zweck voll zur Verfügung stellen wird.

Besorgt rechtzeitig Stimmscheine für die Volksabstimmung!

Berlin, 8. Aug. Wer sich am 19. August außerhalb seines Wohnsitzes aufhält, lasse sich rechtzeitig durch die Gemeindebehörde seines Wohnortes einen Stimmschein ausstellen. Besonders wichtig ist die Besorgung von Stimmscheinen für Seeleute, für die Besatzung der Binnenschiffe, für Angehörige der Reichsbahn, der Reichspost, wie aller Verkehrsunternehmungen. Auf Grund des Stimmscheines kann in jedem beliebigen Stimmbezirk des Deutschen Reiches abgestimmt werden. Der Stimmschein ermöglicht auch die Stimmabgabe im Reiseverkehr auf den größeren Durchgangsbahnhöfen sowie an Bord der für die Abstimmung in Betracht kommenden Seehäfen.

Die Erleichterung für die Teilnahme an der Volksabstimmung

/ Preußische Durchführungsbestimmungen für den 19. August

Berlin, 8. Aug. Für die Durchführung der Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches am Sonntag, den 19. August 1934, finden die gleichen Vorschriften Anwendung, die schon bei der Volksabstimmung am 12. November 1933 galten, und zwar nicht nur die Vorschriften des Reiches, sondern, wie der preußische Innenminister in einem Runderlaß mitteilt, auch die damaligen preußischen Bestimmungen, z. B. über Stimmbezirke für entlegene Ortsteile, für Kranken- und Pflegeanstalten, über aktive Mithilfe von Beamten, Arbeitern und Angestellten des öffentlichen Dienstes bei der Volksabstimmung, über die Zulässigkeit von Parteiuniformen und Abzeichen und über den Polizeischutz für die Wahllokale und die Abstimmenden. Darüber hinaus ordnet aber der preußische Innenminister neu an,

daß jedem deutschen Volksgenossen die Teilnahme an der bevorstehenden Abstimmung erleichtert werden soll.

Das gilt besonders für Stimmberechtigte, die sich am Abstimmungstage auf Reisen befinden. Die Gemeindebehörden haben Anträge dieser Personen auf Ausstellung von Stimmscheinen sofort zu erledigen. Dabei ist von der Forderung eines Nachweises, daß der Antragsteller aus begründetem Anlaß reisen muß, mit Rücksicht darauf abzusehen, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreise- und Ferienzeit fällt.

Grundsätzlich erfolgt die Stimmabgabe durch Eintragung eines Kreuzes in den Kreis. Wenn jedoch ein Abstimmender auf irgendeine andere Weise seinen Willen kundtut, sei es, daß er das Wort „Ja" oder „Nein" einträgt, oder daß er eines der beiden Vierecke bzw. den Kreis durchstreicht oder ankreuzt, oder daß er eines der vorgedruckten Worte „Ja" oder „Nein" ausstreicht oder eines dieser beiden Worte anhakt, so ist der Stimmzettel, wie der preußische Innenminister betont, gültig. Die Abstimmungsvorstände sollen hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

Weiter enthält der Runderlaß die üblichen Anweisungen an die Behörden über die Feststellung des Abstimmungsergebnisses und seine Weitermeldung. Dabei wird insbesondere angeordnet, daß die Gemeindebehörden und die Abstimmungsleiter die Meldetermine streng innehalten, damit der Reichswahlleiter so schnell wie irgendmöglich das vorläufige und endgültige Ergebnis feststellen kann.

Der Geist des Volkes und seines Führers ist eins

„Narodny Politika" über Hitlers Aufstieg zur Macht

Prag, 8. Aug. Unter der Ueberschrift „Auf legalem Wege" bringt die in der Tschechoslowakei vielleicht verbreitetste tschechisch-nationaldemokratische „Narodny Politika" eine ausführliche Darstellung des Aufstieges Hitlers zur Macht, als dessen besonderes Kennzeichen das Blatt feststellt, daß der Führer bei allen seinen Handlungen zu seinem Ziele stets den Weg des Gesetzes befolgt hat. Auch die sogenannte „Diktatur" Hitlers, schreibt die Zeitung, ist ständig legal zustande gekommen und ist lediglich der Ausdruck des Gesamtwillens des Volkes. Obwohl Hitler durch die nationalsozialistische Revolution und durch die tatsächliche Macht es nicht notwendig hätte, versäumt er doch nicht, das Volk in jeder bedeutenden Angelegenheit um seine Meinung zu fragen. Gerade deshalb hat dieses zu seiner Führung tiefstes Vertrauen. In Gegensatz dazu stellt das Blatt die österreichischen Verhältnisse, wo Dollfuß unumschränkt zu regieren trachtete, wo es aber allein im Verlaufe dieses Jahres zwei heftige Revolutionen gab, die nicht weit vom Bürgerkrieg entfernt waren. Wörtlich schließt das Blatt: **„Es ist daher eine bedeutsame Belehrung, daß in den Angelegenheiten der internationalen Politik, die natürlich auch unsere eigene Politik betrifft, die Welt nicht nur mit Hitler zu tun hat, sondern stets auch mit dem gesamten Deutschen Reich und dem Volke, das in sich denselben Geist trägt, wie sein nunmehr unumschränkter Führer Adolf Hitler."**

Große Rundfunkrede des Führers am 17. August

Berlin, 8. Aug. Am Freitag, 17. August, wird abends um 8 Uhr der Führer über alle deutschen Sender zum deutschen Volke sprechen. Die Rede soll an allen Orten auf die öffentlichen Plätze übertragen werden, ferner ist die Rundfunkorganisation der NSDAP mit der Organisierung eines großen Gemeinschaftsempfanges beauftragt, damit jeder einzelne Volksgenosse die Möglichkeit hat, die Rede des Führers zu hören. Besitzer von Rundfunkgeräten sollen diejenigen, die keinen Rundfunkapparat haben, zum Abhören der Rede des Führers in ihre Wohnung einladen.

Am Montag, 13. August, wird um 8.30 abds. Reichsminister Dr. Goebbels über die Reichssender Berlin und Deutschlandsender ebenfalls zum deutschen Volke sprechen. Auch für diese Veranstaltung ist ein Gemeinschaftsempfang vorbereitet.

Falsche Weichenstellung

Schweres Eisenbahnunglück in Bulgarien

Fünf Tote, elf Verletzte

Sofia, 8. Aug. Infolge falscher Weichenstellung ereignete sich am Mittwochnachmittag auf der Strecke Sofia—Küstendil ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Wagen eines Personenzuges entgleiste in der Nähe des Bahnhofes Radomir und stürzte um. Fünf Reisende wurden getötet, während elf verletzt wurden. Von den Verletzten haben acht schwere Verletzungen erlitten, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die übrigen drei konnten nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen werden.

Der Verkehrsminister und der Direktor der bulgarischen Eisenbahnen haben sich sofort an die Unglücksstätte begeben.

Auf einen Güterzug aufgefahren

Paris, 8. Aug. Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Arvant bei Brionde im Departement Ober-Loire fuhr ein Personenzug auf einen dort stehenden Güterzug auf. Der Zugführer wurde auf der Stelle getötet. Zwei Reisende wurden schwer, acht Personen leichter verletzt. Der Unfall soll ebenfalls durch falsche Weichenstellung verschuldet worden sein.

Besuch eines sowjetrussischen Luftgeschwaders in Italien

Rom, 8. Aug. Als Gegenbesuch für den Flug des Luftmarschalls Balbo im Jahre 1929 nach Moskau ist in Rom unter Führung des Generals Sokolws ein sowjetrussisches Geschwader von drei Flugzeugen eingetroffen. Auf dem Flugplatz Roms, Cianpino, wurden die Flieger von dem Sowjetbotschafter Potemkin und hohen Offizieren des italienischen Luftfahrtministeriums empfangen. Die drei viermotorigen Maschinen stellen den neuesten Typ schwerer Bombenflugzeuge dar; der Gang ihrer Motoren ist trotz ihrer Größe fast geräuschlos. An Bord der Flugzeuge befinden sich außer der Besatzung noch eine russische Flugabordnung unter der Führung des Generals Eideman, der Präsident der freiwilligen Organisation Osfoviachim, die die Luftverteidigung der Sowjet-Union und die Weiterentwicklung der Luftfahrt zum Ziele hat. Das Geschwader wird einige Zeit in Rom bleiben und dann zu Propagandazwecken die Hauptstädte Italiens aufsuchen.

„Graf Zeppelin" über Bahia

Hamburg, 8. Aug. (HB-Funk.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach 12stündigem Aufenthalt in Pernambuco am Mittwochmittag zu seiner Weiterfahrt nach Rio de Janeiro aufgestiegen, und stand nach Mitteilungen der Deutschen Seewarte um 19.30 Uhr MEZ über Bahia.

MARCHIVUM

Baden

Deutscher Weintag am 25. und 26. August

Wie mitgeteilt wird, hat die Deutsche Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft 14 — Landwirtschaft — in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am 25. und 26. August einen Deutschen Weintag festgesetzt. Laut Deutscher Weinzeitung wird sich auch der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes e. V. an dem Deutschen Weintag beteiligen. Es wird dem Weinhandel zunächst empfohlen, sich mit den örtlichen Dienststellen der DAF in Verbindung zu setzen.

Der amerikanische Zeitungskönig Hearst in Deutschland

Heidelberg, 8. Aug. Der amerikanische Zeitungskönig Hearst weilte am Montag und Dienstag in Heidelberg und fuhr von hier in die Schweiz weiter. Er wird aber in nächster Zeit wieder nach Deutschland zurückkehren, wo er in Nauheim eine Kur gebraucht.

Im Streit lebensgefährlich verletzt

Heidelberg, 8. Aug. In der Unteren Straße gerieten gestern abend 9 Uhr zwei Männer namens Hofmann und Wölfel in Streit. Dabei versetzte Hofmann dem Wölfel einen Stich in den Unterleib, der die sofortige Ueberführung des Gestochenen in das Akademische Krankenhaus notwendig machte. Dort stellte man fest, daß die Verletzung lebensgefährlich ist. Der Täter wurde verhaftet.

Es war ein kurzer Ausflug

Ziegelhausen, 8. Aug. Vergangene Nacht ist es der Ortspolizei gelungen, einen berüchtigten Bruchsaler Zuchthaus-Ausbrecher im Walde festzunehmen.

Was kosten die Frühkartoffel?

Karlsruhe, 8. Aug. Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Laut Mitteilung des Herrn Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln beträgt der Mindestpreis für Frühkartoffel in- und ausländischer Herkunft — bei inländischer Herkunft ab Bezirksvertriebsstelle im geschlossenen Anbaugebiet bzw. Ortssammelstelle im offenen Anbaugebiet — bei ausländischer Herkunft ab Grenzstation — ab Montag, 6. August 1934 bis auf weiteres 4 RM je 50 Kg.

Patengeschenk des Führers

Unterschöpf, 8. Aug. Unser Führer und Reichskanzler, der die Ehrenpatenschaft für das elfte lebende Kind der Familie Franz Schindler übernahm, ließ den Eltern ein Patengeschenk von 100 Mark überweisen.

Römer-Badruine Badenweiler vor 150 Jahren ausgegraben

Badenweiler, 7. Aug. Die weltberühmte, von der Wissenschaft, dem Fremdenverkehr und den Touristen vielbesuchte und geschätzte großartige Therme der alten Römer kann im laufenden Jahr auf ein Alter von 150 Jahren des neuen Lebens zurückblicken. Die Anlage gehört bekanntlich zu den größten und vollkommensten, die existieren. Das Verdienst, dieses Kulturwerk vergangener Jahrhunderte der heutigen Zeit in dieser Form erhalten und geschenkt zu haben, gebührt dem Markgrafen Karl Friedrich, der dann 1806 zum ersten Großherzog von Baden erhoben wurde.

Markgraf Friedrich war in vorbildlicher Weise Vater seines Landes, hob Künste und Wissenschaft, reformierte Schulen, Bildung und Rechtswesen, förderte Industrie, Handel, Bodennutzung und Verkehr, kurz, er war einer der aufgeklärtesten und fortschrittlichsten deutschen Fürsten seiner Zeit. Er machte aus dem durch fremde Kriege verarmten und überschuldeten Land ein Gebiet des Wohlstandes, trotzdem es politisch-geographisch am Rhein für damalige Zeit denkbar ungünstig lag. Als man bei staatlichen Neubauten im Jahre 1784 beim Wegräumen von Schutt und Steinen auf Mauerwerk und formgerechte Linienführung stieß, ließ er die Bauarbeiten sofort einstellen und gab Gelder, um reguläre Ausgrabungen vorzunehmen, da er erkannte, daß man hier auf wertvollste alte Siedlungen gestoßen war. Sein Eifer wurde belohnt dadurch, daß sich tatsächlich dieses ungeheuer wertvolle Kulturgut in Gestalt des alten Römerbades ergab. Die großen Funde an Vasen, Spangen, Lampen usw. wurden als wertvolle Stücke dem Badischen Landesmuseum übergeben, die Badruine selbst wurde zu einem hervorragenden Besitz des Bades Badenweiler.

Arbeitsveteranen

Lörrach, 8. Aug. Bei der Mech. Weberei Conrads Nachf. in Lörrach blickten 28 Arbeiter und Arbeiterinnen in diesen Tagen auf eine 30- bis 48jährige Tätigkeit zurück, eine Arbeiterin ist sogar schon 58 Jahre im Betrieb tätig, und zwar Anna Frey, genannt Kindler Kätterli. Alle 28, deren Arbeitsjahre in der genannten Fabrik zusammen 979 Jahre ausmachen, wurden auf dem Bezirksamt Lörrach besonders empfangen, um hier durch Landrat Dr. Häußner die Ehrenurkunden des Staates entgegenzunehmen. Fabrikant Volgt selbst konnte dabei auch die Gratulation für sein 47jähriges Tätigsein in der Fabrik entgegennehmen. Die Belegschaft von Conrads Nachf. macht etwa 600 Personen aus. Während der schwierigen Zeit in der Textilindustrie ist der Betrieb einer der wenigen gewesen, der bisher von größeren Arbeiterentlassungen verschont blieb.

Foto-Schau „Das schöne Bild" in Schwetzingen

Bekanntgabe der Preisträger

Die Ortsgruppe Schwetzingen erhält den Ehrenpreis für die beste Ortsgruppenleistung

Gestern abend um 6 Uhr fand im Jagdsaale des Schwetzinger Schlosses die Bekanntgabe der Preisträger bei der großen Fotoschau „Das schöne Bild" in Schwetzingen statt. Aussteller aus der näheren und weiteren Umgebung hatten es sich nicht nehmen lassen, der Bekanntgabe beizuwohnen. Aus Mannheim war der Kreisbildwart Schmidt gekommen, der an der Ausstellung auch großen Anteil hatte. Insbesonders ist aber an diesem Stelle des Ortsgruppenbildwart Philipp Kreichgauer und seinen Mitarbeitern zu danken, die in selbstloser und unermüdlicher Arbeit den Erfolg der Ausstellung ermöglichten. Und wer die Ausstellung gesehen hat, weiß, daß die Arbeit keine geringe war, daß viele und große Schwierigkeiten überwunden werden mußten. Aber die Hauptsache ist doch, daß diese Schwierigkeiten alle überwunden wurden, und an den Schwetzingern ist es nun, durch regen Besuch der Ausstellung den Männern zu danken, die keine Zeit und kein Opfer scheuten, um diese große Bilderschau nach Schwetzingen zu bringen.

Bürgermeister Stober begrüßte die Erschienenen, indem er betonte, daß es nicht leicht gewesen sei, bei den vielen guten Bildern die richtige Wertung vorzunehmen. Diejenigen, die keinen Preis errungen hätten, sollten dem Preisgericht nicht böse sein, denn im nächsten Jahre hätten sie wiederum Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen, und ihr Können im Wettbewerb zu messen. Weiter betonte der Bürgermeister, daß nächst Ausführung, Technik, Gestaltung und Vergrößerung der Bilder, Wert auf die Einhaltung der Themen gelegt worden sei. Wenn einer irgendwo Erde schippe, so verdiene das Bild noch lange nicht die Bezeichnung „Heimat", oder „Heimaterde".

Dann schritt Bürgermeister Stober zur Bekanntgabe der Preisträger und ihrer Preise in den einzelnen Gruppen, die wir wie folgt angeben:

Gruppe 1 (Kreis- und Ortsgruppenbildwarte, vorgeschriebene Motive): Ehrenpreis des Verkehrsvereins: (Große Uhr). Uhrig, Ostersheim, Bildgruppe 445. Ehrenpreis der Stadtverwaltung: (Schreibzeug): Kreichgauer, Schwetzingen, Bildgruppe 799, 802 u. f. 2. Preis Fotoapparat Agfa (Standart): Karl Maurer, Bruchsal, Bildgruppe 713. 3. Preis (Weckuhr): Fritz Steinmetz, Mannheim, Friedrichspark, Bildgruppe 592. 4. Preis (Familienchronik): Willi Glaser, Mannheim, Humboldt, Bildgruppe 657. 5. Preis (Familienchronik): Emil Madauer, Wiesental, Bildgruppe 711.

Gruppe 2 (Fortgeschrittene, vorgeschriebene Motive). Ehrenpreis des „Hakenkreuzbanner" (Silberne Schale): Hans Stenzel, Kreuznach, Bildgruppe 121. 2. Preis Fotoapparat Agfa (Standart): Ernst Hettenbach, Schwetzingen, Bildgruppe 767. 3. Preis Weckuhr: August Koob, Schwetzingen, Bildgruppe 730. 4. Preis Fotoalbum: Karl Diehm, Mannheim-Neckarau, Bildgruppe 467. 5. Preis Brieftasche: Friedrich Raffine, Mannheim-Neckarau, Bildgruppe 475. 6. Preis 1 Buch: Gust. Schmitt, Mannheim, Bildgruppe 700.

Gruppe 3 (Jugendklasse): Ehrenpreis und 1. Preis. Hitler-Relief und Voigtländer Kamera 6,3: Dieter Weißensee, Mannheim, Friedrichspark, Bildgruppe 692. 2. Preis. Kamera Agfa-Isolar, 4,5 cm: Walter Uhrig, Ostersheim, Bildgruppe 446. 3. Preis. Aktentasche: Waldemar Behrend, Mannheim, T 7, 47, Bildgruppe 123. 4. Preis: Kameratasche, groß, und Fotomaterial: Trudel Kraichgauer, Schwetzingen, Bildgruppe 752. 5. Preis. Fotomaterial: Heinrich Schuh, Schwetzingen, Bildgruppe 756. 6. Preis. Kameratasche, klein: Gimbel jr. Schwetzingen, Bildgruppe 30.

Gruppe 4: (Freie Motivwahl): Ehrenpreis der NSDAP: Silberner Leuchter: Schüler, Heidelberg, Bildgruppe 319. Ehrenpreis des „Hakenkreuzbanner" (Relief): Jos. Hoffmann, Mannheim, D 4, 11, Bildgruppe 383. 2. Preis. Agfa-Kamera: Karl Kurus, Heidelberg, Bildgruppe 333. 3. Preis. Weckuhr: Paul Raithle, Heidelberg, Bildgruppe 310. 4. Preis. Ein Buch „Mit Hitler an die Macht": Ernst Hettenbach, Schwetzingen, Bildgruppe 775. 5. Preis. Ein Fotoalbum: Phil. Kreichgauer, Schwetzingen, Bildgruppe 809. Trostpreise. Brieftasche: Alfred Lohrer, Mannheim, Bildgruppe 128. Silberstift: Fr. Schweinhardt, Schwetzingen, Bildgruppe 760. Fotoalbum: August Koob, Schwetzingen, Bildgruppe 733. Fotoalbum: Raymund, Kaufmann, Mannheim, Bildgruppe 115. Silberstift: Konstantin Huber, München, Bildgruppe 851. Silberstift: Karl Dörr, Gaufilmschule Rheinpfalz, Bildgruppe 860. Ein Buch: Eberle, Tübingen, Bildgruppe 307. Eine Fototasche, klein, mit Material: Einhardt, Schwetzingen, Bildgruppe 776. Fotomaterial: Wilkesmann, Mannheim, Bildgruppe 156.

Ehrenpreis für beste Ortsgrupenleistung: Hitlerphotographie: Ortsgruppe Schwetzingen, 140 Bilder und elf Preise.

Ehrenpreis für die beste Anfängerleistung: Plakette: Leo Jenner, Bildgruppe 760.

Das im Schloßgarten vorgesehene Konzert mußte wegen der Landestrauer um den verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg ausfallen.

Am Sonntag, den 12. August, findet die Preisverteilung im Jagdsaal des Schwetzinger Schlosses statt.

Nur die Wandervereine dürfen Wegbezeichnungen vornehmen

Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine hat für alle ihm angeschlossenen Gebirgsvereine beim Reichsminister des Innern die Genehmigung zum Alleinrecht der Fußwegbezeichnung erwirkt. Damit bringt die Reichsregierung zum Ausdruck, daß nur die von den Gebirgsvereinen durchgeführte Wegbezeichnung anerkannt und erlaubt ist.

Der Schwarzwaldverein richtet deshalb an alle Stellen, die eine „wilde" Wegbezeichnung durchgeführt haben, die Aufforderung, diese Bezeichnung unverzüglich zu entfernen. Vereinbarungsgemäß sind nur den Verkehrs-, Kur- und Verschönerungsvereinen innerhalb ihres engeren Kur- oder Gemarkungsgebietes eigene Bezeichnungen, etwa für Kurzwecke, gestattet.

Ebenso wird selbstverständlich nichts einzuwenden sein gegen die ausgesprochene Skimarkierung als Ergänzung der Sommerbezeichnung des Schwarzwaldvereins, wo sie erforderlich ist und die Sommermarkierung nicht stört. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die Markierung eines Kurvereins oder des Skiverbandes die Einheitlichkeit der Streckenführung wahren und Wegbezeichnungen nicht durchführen, ohne mit der zuständigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins wegen Einhaltung der über die Durchführung der Wegbezeichnungen aufgestellten Richtlinien Fühlung genommen zu haben.

Badischer Imkertag in Gengenbach

Der am 11. und 12. August zu Gengenbach im Kinzigtal stattfindende badische Imkertag begegnet einem außerordentlich großen Interesse. Durch den starken Honigsegen angeregt, will jeder Imker, dem es die Zeit irgendwie gestattet, diese großartige Tagung nicht nutzlos an sich vorbeigehen lassen.

Dementsprechend hat auch die Ausstellungsleitung ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, das in allererster Linie dem Wissensdurst und der Belehrung des Bienenzüchters gewidmet ist. Prächtige Filmaufnahmen des bedeutendsten deutschen Bienenforschers Universitätsprofessors Dr. Zander, Erlangen, Lichtbildervorträge führender deutscher Züchter werden die Richtlinien des neuen einheitlichen Zuchtverfahrens dem Beschauer und Hörer verständlich machen. Man will das von dem Landesgruppenführer Rösch, Hornberg, den Imkern zur Erfüllung gesteckte Ziel in Baden mit aller Kraft zum Erfolg führen. Neben diesen bedeutsamen Vorträgen wird eine umfangreiche Ausstellung, an der sich die gesamte badische, mit der Imkerei zusammenhängende Industrie, eine Anzahl von Imkerorts- und Kreisgruppen und Einzelimkern beteiligen, dem sichtbaren Vorwärtsstreben der badischen Imkerschaft Ausdruck verleihen.

Am Montag, dem 13. August, werden die vielen zur Ausstellung gebrachten Zentner Tannen- und Blütenhonig in Form eines Honigmarktes den Besuchern zu einem verbilligten Preis zum Verkauf gebracht. Man hat dadurch Gelegenheit, eine ganz auserlesene Honigqualität zu einem verhältnismäßig günstigen Preis einzukaufen.

Aber auch die unterhaltende Seite ist in allen Einzelheiten gut vorbereitet worden. Durch die Volkstrauer anläßlich des Hinscheidens unseres verehrten Reichspräsidenten v. Hindenburg wird der Ton nicht heiter und lustig sein, sondern ein stark künstlerisches Gepräge tragen. Verschiedene Künstler des Freiburger Stadttheaters (Freiburger Volksliederquintett) und des Rundfunksenders Freiburg i. Br. sind zur Ausgestaltung des Begrüßungsabends am Samstag um 20 Uhr gewonnen worden. Sendeleiter Ernst Brugger sowie der bekannte Sprecher der großen Schwarzwaldübertragungen, Bernhard Köhler, haben ihr Erscheinen zugesagt. Selbstverständlich haben auch Kräfte der Stadtgemeinde Gengenbach, von denen wir die Stadtkapelle, den Gesangverein und die Tanzgruppe Blattmann-Hildebrand besonders erwähnen, alles aufgeboten, den Besuchern unvergeßbare Erinnerungen zu verschaffen.

Am 11. und 12. August treffen sich die badischen Imker in Gengenbach beim badischen Imkertag!

Die Ilvesheimer Hitlerjugend gedenkt des toten Feldmarschalls

Dienstagabend fand eine Trauerkundgebung für unseren verstorbenen Reichspräsidenten statt. Am hiesigen Sportplatz traten die Jugendformationen und die Fahnenabordnungen der Organisationen und Vereine an. Von da aus wurde zum Kriegerdenkmal 1870/1871 abmarschiert. Hier trug Hildegard Thanin vom BDM ein sinnvolles Gedicht vor. Frl. Ewald, die Führerin vom BDM, legte einen Kranz nieder. In ihrer Ansprache erwähnte sie besonders Tannenberg, wo Hindenburg ruht. „Unser Reichspräsident ist wohl tot, aber er lebt doch in unser aller Herzen".

Von da ging der Marsch zum Ehrenmahl für die Gefallenen des Weltkrieges auf dem Friedhof. Der Hitlerjunge Grimm trug ein Gedicht über Hindenburg vor. Der Führer der Hitlerjugend Ilvesheim, Bertold Engelhardt, ging in einer Ansprache aus von den Gefallenen des Weltkrieges und zeichnete ein Charakterbild des Heimgegangenen; besonders betonte er, daß Hindenburg sich den Dank der Jugend durch die Berufung des Führers erworben hat. Nach einem feierlichen Gelöbnis der Treue schloß die wirkungsvolle Feier mit einer Kranzniederlegung durch den Hitlerjugendführer.

Pfalz

Anthropologen-Tagung — Zweiter Tag

Speyer, 8. Aug. Infolge der Trauerfeierlichkeiten anläßlich der Beisetzung des Herrn Reichspräsidenten wurde der für Dienstag angesetzte Hauptsitzungstag auf Mittwoch verschoben. Die Teilnehmer nahmen geschlossen an der Uebertragung der Feierlichkeiten bei Tannenberg teil.

Die freigewordene Zeit wurde mit zwei großen mehrstündigen Führungen durch Dom und Museum ausgefüllt. Am Nachmittag unternahmen die Tagungsteilnehmer, die sich neben deutschen auch aus ausländischen Besuchern zusammensetzen, mit dem Dampfer „Beethoven" eine Rheinfahrt nach Germersheim und zurück, um die Rheinlandschaft kennen zu lernen.

Gedenkfeier für das Mordopfer des Neustadter Wildererdramas

Neustadt a. d. Hdt., 8. Aug. An der Stelle, an der am 12. August 1933 am Rande des Ordenswaldes bei Lachen der Gendarmeriewachtmeister Arthur Löffler bei einem nächtlichen Zusammenstoß mit Wilderern von einem derselben niedergeschossen wurde, findet am 11. August eine Gedenkfeier statt, verbunden mit der offiziellen Weihe eines Gedenksteins in Form eines Findlings aus dem Haardtgebirge. Die Gemeinde Lachen hat einen etwa 20 Quadratmeter großen Platz zur Verfügung gestellt, der zu einem Gedächtnishain ausgestaltet wird.

Seelische Depressionen

Gimmeldingen, 8. Aug. In seiner Wohnung durchschnitt gestern abend in selbstmörderischer Absicht der 25jährige verheiratete Albert Kimmel den Gasschlauch. Seine von der Arbeit heimkehrende Frau fand die Wohnung verschlossen, so daß die Türe mit Gewalt geöffnet werden mußte. Der herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Gasvergiftung fest und ordnete die Ueberführung in das Neustadter Krankenhaus an. Seelische Depressionen sollen der Grund zur Tat sein.

Unfall oder Selbstmord?

Wörth a. Rh. 8. Aug. Am Samstagfrüh entfernte sich der 75jährige verheiratete Pfirrmann Franz Xaver, Landwirt von hier, von zuhause, ohne seine Familie über den Zweck seines Weggangs in Kenntnis zu setzen. Am Sonntagmittag fanden ihn Angler in der früheren Kiesgrube auf der Ritterheck im Wasser tot auf. Pfirrmann war bis auf das Hemd entkleidet, am Halse wies die Leiche eine Verletzung auf. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Nachbargebiete

Paddelbootfahrt mit tödlichem Ausgang

Guntersblum, 8. Aug. Drei Männer von hier vergnügten sich mit einer Paddelbootfahrt auf dem Rhein. Dabei fiel bei einem Wellengang durch einen vorbeikommenden großen Raddampfer der mitfahrende Arbeiter Heinrich Marquardt ins Wasser und sank sofort in die Tiefe, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Drillinge geboren als — Siebenmonatskinder!

Trier, 8. Aug. Im Wöchnerinnenheim zu Trier wurde eine Frau aus einem Dorf an der Obermosel von Drillingen entbunden, die zusammen — es handelt sich um eine Frühgeburt nach sieben Monaten — 3000 Gramm schwer waren. Die Familie, die vorher vier Kinder ihr eigen nannte, ist damit auf neun Köpfe angewachsen. Die Mutter befindet sich wohl. Der behandelnde Arzt hofft, die Kinder, die ebenfalls gesund und munter sind, trotz der Frühgeburt am Leben zu erhalten.

Probieren Sie Dr. Oetker's
Bauernfleiß-Puddingpulver
aus deutschen Rohstoffen in bewährter Oetker-Qualität!
Vanille- u. Mandel-Geschmack · 1 Päckchen 8 Pfg.

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für Donnerstag, 9. August

1839 Der Augenarzt Karl Theodor, Herzog von Bayern geb. (gest. 1909).
1896 Der Flugtechniker Otto Lilienthal bei Rhinow gest. (geb. 1848).
1919 Der Naturforscher Ernst Haeckel in Jena gest. (geb. 1834).
1929 Der Karikaturen-Zeichner Heinrich Zille in Berlin gest. (geb. 1857).
1933 Neues Strafvollzugs- und Gnadenrecht in Preußen. — In 14 Tagen 358 500 Arbeitslose weniger.

Sonnenaufgang 4.57 Uhr, Sonnenuntergang 20.03 Uhr. Mondaufgang 3.43 Uhr, Monduntergang 19.33 Uhr.

Veränderungen im „Arion", Isenmannscher Männerchor e. V., Mannheim. Der Vereinsführer Karl Fink hat an Stelle des dienstlich nach Dessau versetzten Sängerkameraden Fritz Zimmermann zu seinem Stellvertreter den Sängerkameraden August Kern ernannt. Ferner wurde mit Rücksicht darauf, daß der Verein im kommenden Jahre auf sein 60jähriges Bestehen zurückblickt, ein Ausschuß gebildet, der die vorbereitenden Arbeiten für die im nächsten Jahre zu veranstaltende Feier des goldenen Jubiläums in die Hand nimmt. Dem Ausschuß gehören an: der Vereinsführer Karl Fink, der Stellvertreter August Kern, der Schriftleiter Robert Haas und der Vergnügungswart Heinrich Ott. Der „Arion" wurde von dem bekannten badischen Liederkomponisten Carl Isenmann im Jahre 1885 gegründet und hat eine traditionelle Vergangenheit; sein Jubiläum dürfte dem lebhaftesten Interesse der Mannheimer Sangeswelt begegnen.

Schlesier-Verein Mannheim - Ludwigshafen. Wie uns von dem Bund „Heimattreuer Oberschlesier" in Freiburg gemeldet wird, fährt am 18. August ein Heimatsonderzug nach Schlesien. Der Fahrpreis ab Freiburg hin und zurück beträgt bei einer Beteiligung von mindestens 1000 Personen 21.50 Mark. — Ab Mannheim wird sich der Fahrpreis noch ermäßigen. Zusteigemöglichkeit für Mannheim ist in Heidelberg gegeben. — In Schlesien hält der Zug in Görlitz, Bunzlau, Haynau, Liegnitz und Breslau. Die Rückfahrt ab Breslau findet am 31. August von Breslau aus statt. Mit diesem Zug ist allen Schlesiern Gelegenheit gegeben, ihre schon lange nicht mehr gesehene Heimat zu besuchen. — Anmeldungen müssen sofort auf der Geschäftsstelle des Vereins bei Landsmann Paul Seidel, A 2, 4, Fernsprecher 287 86 erfolgen.

Der kleinste Leser unserer Zeitung

Unsere Muttersprache

Die Pflege der deutschen Sprache ist eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Frau und Mutter. In die Hände der Mutter ist es gelegt, den Sprachsinn zu wecken und zu fördern, und so schon dem kleinsten Volksgenossen den Wert seiner Muttersprache bewußt werden zu lassen.

Das erste Wort, das von den Lippen eines Kindes kommt, ist seiner Mutter abgelauscht. Die ersten Eindrücke, die es empfängt, sind auch hier für sein Werden und späteres Sein von entscheidendem Einfluß. Fest prägen sich in der jungen Seele die Worte der Mutter ein; die Märchen, die sie zu erzählen wußte, klingen noch lange in ihm nach, und sein Ohr glaubt in späterer Zeit noch die alten Volksweisen zu vernehmen, die seine Mutter ihm einst gesungen.

Viel ist in den letzten Jahren an der deutschen Sprache gesündigt worden. Bedeutete einst die Pflege der Muttersprache etwas ganz Selbstverständliches, so empfand man plötzlich ihren hohen Wert nicht mehr, man vernachlässigte sie. Ein glücklicher Wandel ist hier eingetreten. Der deutsche Mensch ist seines Deutschtums wieder bewußt geworden, er weiß, daß die Sprache eines Volkes die unerschöpfliche Quelle seiner Kraft ist, daß sie die erste Vermittlerin ist zwischen den Volksgenossen, daß die gemeinsame Sprache ihr gemeinsames Fühlen und Wollen bedingt.

Das weiß auch die deutsche Frau, und zugleich hat sie erkannt, welche Bedeutung in diesen Kämpfen um die Sprache ihr selbst zukommt. Keine Mühe scheut sie. Wenn das Kind zur Schule kommt, überwacht sie seine Uebungen in der deutschen Sprache, sie kümmert sich um seine Rechtschreibung, um die ersten Versuche seiner Aufsätze, sie ermuntert und regt zur Arbeit an, sie vertieft seine Kenntnis. Und immer wieder verbessert sie die Fehler, die in der Unterhaltung unterlaufen, unermüdlich und sorgsam beachtet sie die Plaudereien und Erzählungen ihrer Kinder. Schlechte oder häßliche Worte verbietet sie, Fremdwörter vermeidet sie nach Möglichkeit. Güte und Geduld, mit der sie diese Arbeit an der deutschen Sprache verfolgt, sichern ihr den ersehnten Erfolg.

Aehrenlesen

100 Jahre Kurzschrift in Deutschland

In München wurde im Jahre 1789 Franz Xaver Gabelsberger als schwächliches und immer krankes Kind seiner Eltern geboren. Den ersten Unterricht erhielt der junge Gabelsberger in den Klöstern Rettel und Ottobeuren, nach deren Auflösung besuchte er das Studienseminar seiner Geburtsstadt. Seine Familie kam aber bald in eine sehr schwierige finanzielle Lage. So wurde denn Franz Xaver Kanzlist und diesem Umstand ist es zu verdanken, daß das deutsche Volk im Jahre 1834 ein eigenes und brauchbares Kurzschriftsystem erhielt.

Im 17. und 18. Jahrhundert kannten die Engländer und Franzosen schon lange ihre Redeschrift. Die führende Zeitung der Welt, die „Times" hatte schon Stenographen beschäftigt, um durch deren Hilfe und Mitarbeit die Parlamentsberichte wortgetreu und ausführlich abdrucken und zur Kenntnis der Leserschaft bringen zu können. Auch in Deutschland hatte man bereits Ansätze zu einer Kurzschrift, die sich aber zu irgendwelcher praktischen Bedeutung nicht auswachsen konnte, weil sie für jeden Buchstaben des Alphabetes eine Kürzung erfand, die ohne Zusammenhang mit dem nächstfolgenden zum Wort aneinandergereiht wurde. Die große Leistung Gabelsbergers, die er der Welt durch seine Schrift „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst", die im Jahre 1834 erschien, mitteilte, beruhte darin, daß er sorgfältig auf die Art und Weise der Lauthervorbringung, auf das Verhältnis der Laute untereinander nach ihrem häufigeren oder seteneren Vorkommen im sprachlichen Ausdruck und nach ihrer gegenseitigen Verbindung zu zusammengesetzten Tönen und auf den Mechanismus des Schreibens selbst achtete. Damit hatte Gabelsberger sich um die deutsche Kurzschrift Verdienste errungen, die aus der Geschichte der Stenographie nicht fortzudenken sind. Wenn auch nach ihm andere Systeme das seine ablösten, so muß er doch als der bahnbrechende Geist auf diesem Gebiet geachtet und geschätzt werden.

Sein Leben stand danach ganz im Dienste an der Fortentwicklung seiner Schrift. Seine Schüler, die seine Schrift erlernten, bildeten den „Gabelsberger Stenographen - Centralverein" und zollten ihrem Meister und Lehrer volle Anerkennung, indem sie ihm halfen, sein Werk in alle Teile des deutschen Volkes zu tragen. Sein körperlicher Verfall nahm aber mehr und immer mehr zu und 1849 wurde der Begründer der deutschen Stenographie, ohne die das heutige moderne Leben undenkbar ist, von einem Herzschlag, der ihn auf der Straße ereilte, dahingerafft.

Verbesserte Kleinrentnerfürsorge

Die Reichsregierung hat die Kleinrentnerhilfe aus der sonstigen gehobenen Fürsorge herausgehoben und dadurch anerkannt, daß die ehemaligen Kapitalrentner nicht nur besonders hilfsbedürftig sind, sondern auch berechtigte Ansprüche auf eine ausreichende Fürsorge zu stellen haben, da ihnen ja durch die Inflation und ihre Auswirkungen die Grundlagen ihrer Existenz genommen worden sind. Diesen Ansprüchen ist die Reichsregierung soweit entgegengekommen, wie es mit der öffentlichen Finanzlage irgend vereinbar ist. Das neue Gesetz vom 5. Juli 1934 bedeutet zweifellos eine wesentliche Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge. Es gewährt allen alten hilfsbedürftigen oder erwerbsunfähigen Personen, die am 1. Januar 1918 ein Kapitalvermögen von mindestens 12 000 RM. besessen haben, und deren Vermögen der Geldentwertung zum Opfer gefallen ist, einen Anspruch auf Kleinrentnerhilfe.

Bei der Feststellung der Hilfsbedürftigkeit der Kleinrentner verfährt das neue Gesetz besonders entgegenkommend. Der Richtsatz für die Bemessung des notwendigen Lebensunterhalts muß, wenn Kleinrentner in Frage kommen, den für die allgemeine Fürsorge geltenden Richtsatz mindestens um ein Viertel übersteigen. Dabei sind Aufwertungseinkommen und Einkommen aus Anleiheablösung bis zum Betrage von monatlich 22.50 RM. ganz außer Ansatz zu lassen. Bei Einkommen aus Arbeitseinkommen bleibt bei Festsetzung der Hilfsbedürftigkeit bis zur Hälfte des für die Kleinrentnerhilfe geltenden Richtsatzes unangerechnet, und auch der überschießende Einkommensbetrag darf nur zu 50 Prozent angerechnet werden. Von der Verpflichtung, dem Fürsorgeverbande die entstandenen Kosten zu erstatten, werden die Empfänger von Kleinrentnerhilfe sowie ihre Ehegatten und Eltern durch das neue Gesetz mit Wirkung vom 5. Juli 1934 ab befreit. Die Nachprüfung, ob die Hilfsbedürftigkeit des Empfängers von Kleinrentnerhilfe noch besteht, darf künftig erst nach Ablauf von zwei Jahren nach der Gewährung der Fürsorge erfolgen.

Das Gesetz über die Kleinrentnerhilfe, das am 1. September des Jahres Geltung erhält, stellt die größten Härten der bisherigen Rentnerfürsorge ab. Es gewährleistet den Kleinrentnern eine größtmögliche Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit bei der Festsetzung der Hilfsbedürftigkeit und ihres Ausmaßes. Man darf daher hoffen, daß es wesentlich dazu beitragen wird, die Unzufriedenheit über eine Reihe von Vorschriften der bisherigen Kleinrentnerfürsorge zu beseitigen und allen wirklich Hilfsbedürftigen und Hilfsberechtigten ausreichende Fürsorge zu gewährleisten.

Busch entschuldigt sich. Das Pressebüro des Zirkus J. Busch teilt mit: Plötzlich eingetretene Umstände haben Zirkus J. Busch nun doch genötigt, sein Mannheimer Gastspiel bereits am Montag zu beenden. Die für Mittwoch nachm. angekündigte Vorstellung konnte also nicht mehr stattfinden. Direktor Busch läßt nun auf diesem Wege sein Bedauern über diese Notwendigkeit zum Ausdruck bringen und zugleich seinen Dank an Behörden, Presse und Publikum von Mannheim für das freundliche Entgegenkommen und das bewiesene große Interesse. Direktor Busch gibt sich der Hoffnung hin, daß bei einem eventuellen späteren Gastspiel in Mannheim nach Jahren Interesse und Entgegenkommen noch ebensogroß sein möchten!

70 Jahre alt. Ihren 70. Geburtstag feiert am heutigen Tage bei guter Rüstigkeit Frau Betz, verwitwete Probst, Käfertal, Schwalbenstraße 1.

Schutz der bäuerlichen Kunst

Die außerordentlich starke Gefährdung bäuerlichen Kunstschaffens durch den Wettbewerb der Industrie kann nicht durch gelegentliche Werbeausstellungen beseitigt werden, kann auch nicht durch die deutschen Volkskunstsammlungen allein kulturell damit verringert werden, daß man eine Fülle schlichter und erlesener Gegenstände unter Dach und Fach bringt und vor dem Verderb sichert. Nein, der Hauptwunsch der Volkskundler ist es, neben den gewissermaßen „toten" Zeugen deutscher Bauernkunst — denn das ist Volkskunst fast ausschließlich — den lebendigen Gedanken zu pflegen:

Schützt eure Volkskunst vor Stillstand und Tod!

Laßt Gegenstände der Volkskunst nicht lediglich zu Museumsstücken absterben, sondern erhaltet sie dem Gebrauche! Denn, solange Nachfrage ist, wird immer noch erzeugt und geschaffen werden, auch wenn unendlich viele bäuerliche Werkstätten dieser Art leider schon eingegangen sind. Ein größerer Umsatz würde auch die Verbilligung der Bauernarbeiten zur Folge haben und sie damit besser gegen die Kampfpreise der Industrie angehen und bestehen lassen. Heute ist es doch schon so, daß selbst die Bauernfrau keine Beiderwandstoffe, keine Bauerntöpfe, keine Bauernschnitzerei im eigenen oder benachbarten Dorfe mehr kauft, weil die Stadtware teils so billig ist, daß es sich verlohnt, kitschigen Schund zu kaufen, den man bald ersetzen kann, teils aber auch der Handel sehr langlebige gute Ware billigst auf den Markt bringt. Wenn jeder Deutsche — Städter oder Landmann — sich klar darüber wäre,

daß gerade die Volkskunst ein prachtvoller Ausdruck nationalen Gestaltungswillens ist, dann würde in ihm die Liebe zu den trauten Dingen wachsen, aus denen der Geist unserer Altvorderen spricht, und zugleich der Wunsch, solch geistigem Gut Schutz und Schirm zu bieten.

Es gibt noch Erzeugungsstätten bäuerlicher Kunstwerke. Die Töpferei in Hessen und Schlesien, die Holzschnitzerei im Erzgebirge und Schwarzwald, die niedersächsischen Bauernmöbel und der bayerische Schmuck, ostpreußischer Bernstein und württembergische Schwarzwalduhren, pommersche Teppiche und andere Webereien sind alle nur Beispiele vielverzweigter, wertvoller und bedeutsamer Bauernkunst. Gebrauchsbestimmung der einzelnen Gegenstände, ihr Aufbau und ihre Verzierung sind wahrhafte Schlüssel zur deutschen Volksseele. Wir wollen wahrhaftig die städtische Arbeit nicht schlecht machen, hat doch gerade der Handwerker viel Sinn für die urtümliche Volkskunst. Aber es ist doch unbestreitbar, daß „die praktischen Bedürfnisse der Großstadt" und der kalte Geschäftsgeist mancher Großerzeuger Brunnen verschüttet haben, die aller Neuzeitlichkeit zum Trotz noch frisch quellen können. Ganz besonders die bäuerlichen Kleinwaren, die sich jeder noch zu leisten vermag, die jeder gebrauchen kann und daran sich jeder freut, sollten immer wieder und immer mehr Käufer finden, damit nicht mit der Brotlosigkeit der jetzt noch tätigen Hersteller dieses ganze Kulturgebiet verfandet.

Wie wir den Film sehen

Alhambra:

„Klein Dorrit"

Der Film ist nach dem gleichnamigen Roman von Charles Dickens geschrieben. Haben verfilmte Romane meist den Nachteil, daß zu viel gesprochen wird, so ist hier diese Gefahr glücklich vermieden. Die Dialoge sind sparsam, wie es dem Tonfilm geziemt, und sie sind gut obendrein.

An den üblichen Ondra-Filmen gemessen, zeigt dieser die Schauspielerin in einer neuen Art. Sie hat die burlesken Sprünge und gepfefferten Tollheiten sein lassen und zeigt sich als kleine, zarte Naive im Biedermeierkostüm und sie gibt eine überzeugende „kleine Dorrit" ab. Ihrem Partner, Mathias Wiemann, gehört neben ihr das Hauptverdienst am guten Gelingen des Films. Die Nebenrollen sind ebenfalls gut ausgefüllt, worunter der Flintwinch von Fritz Rasp besonders auffällt. Die Regie führte Karl Lamac. Mit trefflicher Einfühlung in das Milieu. Er machte unauffällig eine kulturhistorische Studie aus dem Film. Das Schuldgefängnis ist geschickt dargestellt, zeitgenössische Vorgänge, wie die Erfindung der Montgolfiere und der Gasbeleuchtung sind wirkungsvoll verwertet. Im ganzen ist darauf geachtet worden, die Handlung nicht zu sehr mit ernsten und traurigen Dingen zu belasten, wo es anging, sind die natürlichen Gaben der Anny Ondra ausgenutzt und ist ein Auge naß, bleibt doch das andere heiter.

Im Beiprogramm mit dem „Geizhals" nochmals erhöhte Heiterkeit, mit Bildern aus der fränkischen Schweiz eine Dosis Kultur. L.

Sie gehen in Urlaub? Aber nicht ohne den Stimmschein zur Volkswahl am 19. August 1934

MARCHIVUM

Die Straßen Adolf Hitlers

Mit Riesenschritten geht das gigantische Straßenbauwerk des Führers seiner Vollendung entgegen

Große politische Geschehen jagen einander und lenken die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit immer und immer wieder auf sich. Dabei reifen in deutschen Landen gewaltige Pläne ihrer Vollendung entgegen. Zu einem der gewaltigsten Werke gehört der Bau der Reichsautobahnstraßen.

Soviel schon über dieses Projekt hier und da in deutschen Zeitungen berichtet worden sein mag, zum erstenmal unternimmt es die nationalsozialistische Parteipresse, ihren Lesern ein lückenloses Bild von dem augenblicklichen Stand des phantastischen Straßenbauvorhabens zu entwerfen. Die Reichspressestelle der NSDAP hat ihren Schriftleiter, Pg. Herbert Sechofer, beauftragt, auf einer Reise durch ganz Deutschland alle zurzeit in Arbeit befindlichen Abschnitte der Reichsautobahnen zu bereisen.

In einer fortlaufenden Serie von Großberichterstattungen werden hier von den Straßen Adolf Hitlers neue und interessante Einzelheiten erzählt werden. Die Großberichterstattung führt uns von Bremen nach Duisburg, weiter nach Frankfurt/Main. Hinunter nach München, dann ein Abstecher zur deutschen Alpenstraße. Von da aus hoch hinauf nach Königsberg und über Stettin nach Berlin. Hier folgt der erste Bericht: Ein Besuch der Reichsautobahnstraße bei Bremen.

Unter dem Friedenstank

Unfruchtbares Heideland wird kultiviert — Mit dem Geländewagen über Berg und Tal — Vier Arbeitslose schaffen den fünften Arbeitslosen von der Straße.

Wir saßen im Berliner Büro des Reichspressechefs der Partei. — „Es ist doch eigenartig", meinte Dr. Dietrich, „daß sich die großen Zeitungen bisher nicht viel eingehender mit den Reichsautobahnstraßen befaßt haben". — „Es wird dann und wann berichtet", warf ich ein. — „Das schon, aber glauben Sie, daß das Bild umfassend ist?" — „Ich würde mir sehr gern selbst einen Ueberblick verschaffen. Wie ist es, fahre ich durch Deutschland, die Reichsautobahnstraßen besuchen?" So entstand aus einer Anregung des Reichspressechefs der Plan der Fernfahrt über die im Bau befindlichen Straßen Adolf Hitlers. Wieviel kostbare unvergeßliche Eindrücke habe ich dieser Reise durch die deutschen Gaue zu verdanken.

Wer könnte sich einen Begriff machen, ohne mit dabei an Ort und Stelle gewesen zu sein, was der Plan der Reichsautobahnen überhaupt bedeutet? Eine phantastische Perspektive tut sich auf. Vermessen und verwegen ist es, sich heute schon ein Urteil bilden zu wollen. Geschichte wird den Spruch fällen. Noch nach Hunderten von Jahren, wenn Generationen und Generationen gekommen und gegangen sind, wird die Welt immer noch von den Straßen Adolf Hitlers sprechen. Am Anfang und am Ende dieser Straßen steht groß und leuchtend, fundamental und wuchtig der Name des Führers und kündet denen, die nach uns sein werden, von seinem Werk. Winzig und unbedeutend stehen wir mit Notizblock und Bleistift am Rande eines umwälzenden Abschnittes deutscher Straßenbaugeschichte im zweiten Jahre der nationalsozialistischen Revolution und erleben im Norden und Süden und Westen und Osten der deutschen Gaue, wie auch bei diesem Projekt der Wille des Führers Gesetz wird. Ueberall in Deutschland geht das gigantische Straßenbauwerk Adolf Hitlers seiner Vollendung entgegen. Heute werden wir Zeuge der Arbeiten im nördlichen Zipfel Deutschlands bei Bremen.

Wo beginnen und wo enden, um dem Leser ein plastisches Bild von dem Bau dieser Riesenstraße zu vermitteln? Kann man technisches Verständnis voraussetzen, wenn sich schon der Berichterstatter mühsam in vieltausendfältige Berechnungen einführen lassen muß? Wird man den Weg dieser doppelgleisigen vierundzwanzig Meter breiten Prachtstraßen so verfolgen können, als wenn man, wie der Berichterstatter, auf ihr ein Stück spazieren gehen konnte? Was bedeutet es, eine Straße über Berg und Tal, durch Sumpf und Heide zu legen? An Häusern vorüber, die nicht zerstört und durch Aecker hindurch, die nach Möglichkeit nicht zerrissen werden dürfen. Wie sucht sich diese Straße ihren Weg?

Es sind tausend Fragen, die auf den Besucher einstürmen und da sie im Laufe der Besichtigungen immer wiederkehren, erscheint es zweckmäßig zu erklären, was sich bei den Vorbereitungen zum Bau abspielte. Auf der Ausstellung „Die Straße" in München findet man einen Wegweiser, der auch den Laien ahnen läßt, was sich hinter den Kulissen zugetragen haben mag, ehe die erste Schippe Sand bewegt werden konnte. Auf einer kurzen Rast zwischen Bremerhaven und Oyten, während man die durchgerüttelten Glieder zu recken und zu strecken bemüht ist — sie litten etwas bei der unwegsamen Fahrt im Geländewagen über Stock und Stein, über Graben und Hügel — zieht im Gespräch der Aufbau der Vorbereitungen vorüber. Es muß von ihm gesprochen werden; denn er besitzt Gültigkeit für alle Strecken, die wir besucht haben und beleuchtet eingehend das feinverästelte Mosaik planmäßiger Kleinarbeit.

Etwas über die Vorarbeit

Am 18. August 1933 verkündet der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. F. Todt, das von der Reichsregierung aufgestellte Grundnetz von 6000 Kilometer Reichsautobahnen und beauftragt die Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen, E. V., mit der Ausarbeitung der Vorentwürfe. Im Einvernehmen mit dem Generalinspektor wird Deutschland in 11 Sektionen eingeteilt. Die Sektionsführer werden berufen. Die Planäbee wird im einzelnen mit den Sektionsführern besprochen. Die bisherige Bedeutung der Wirtschaftsräume und deren zukünftige Entwicklung muß berücksichtigt werden. Bestehende Verkehrswege, Siedlungen und Siedlungsvorhaben werden festgestellt. Die verschiedenen möglichen Linien werden im Gelände untersucht. Wichtig ist die Feststellung der zweckmäßigen Kreuzung mit Eisenbahn und Kanälen. Wo genaue Karten fehlten wurden Meßtruppen eingesetzt. — Nur so war eine rechtzeitige Fertigstellung der Vorentwürfe für die Frühjahrsarbeitsschlacht möglich. Bei schwierigem Gelände werden Luftbildaufnahmen gemacht. Geologische Untersuchungen geben weitere Unterlagen für die Linienführung. Mit den Behörden wird die geplante Linienführung wiederholt besprochen. Insbesondere wird Forst- und Bergverwaltung gehört. Auch die Industrie- und Handelskammern haben sich in den Dienst der großen Aufgaben gestellt und arbeiten mit. An besonders wichtigen Stellen werden Verkehrszählungen durchgeführt. Vorschläge, Anregungen und Wünsche für die Linienführung werden in die Karten eingetragen. Verschiedene Lösungen werden zum Vergleich geprüft und zur Wahl gestellt. Die Linienführung bedarf wiederholter Verbesserungen im Gelände zur Einpassung in die Landschaft. Jetzt erst beginnt die endgültige Ausarbeitung. Die vorgeschlagene Linienführung wird in einem ausführlichen Erläuterungsbericht begründet. Für die erforderlichen Bauwerke werden vergleichende Kostenvoranschläge aufgestellt. Für den Anschluß an das Landstraßennetz werden Zubringestationen entworfen. Umfangreiche Entwurfsarbeiten erfordern die Lösungen von Autobahnkreuzungen. In der Zentrale sind auch umfangreiche kaufmännische Arbeiten zu leisten. Die von der Sektion eingehenden Entwürfe werden überprüft und in einheitliche Form gebracht. 6000 Kilometer erfordern etwa 12000 Einzelbände. — Alle Vorprojekte werden dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen abgeliefert.

„Ja und dann?" — „Dann fing die Organisation der „Gesellschaft Reichsautobahn" zu arbeiten an. Auch hier wiederum ein langsames Schritt für Schritt vorwärtsgehen, maßgebend für alle Bauabschnitte. Auch hier lassen sich die einzelnen Etappen am zweckmäßigsten in Stichworten umreißen.

Die Obersten Bauleitungen prüfen durch Geländebesichtigung die vorgeschlagene Linienführung. Landmesser legen die Linie der künftigen Autobahn im Gelände fest. Bei Flüssen und Kanälen sind Peilungen für die Brückenentwürfe erforderlich. Die Bodenverhältnisse der gewählten Abschnitte werden durch Bohrungen und Schürfungen untersucht. Im Laboratorium werden die Bohrproben sorgfältig geprüft.

Landschaftsarchitekten sorgen für die Einpassung der gewählten Linie in die Natur. Mit den Wegunterhaltungspflichtigen werden Vereinbarungen für Ueber- und Unterführungen getroffen. Die Zulässigkeit der Enteignung von Grund und Boden wird beim Reichspräsidenten erwirkt. Nach Aufnahme von Längs- und Querprofilen werden ausführliche Baupläne ausgearbeitet. Die Baupläne werden im landespolizeilichen Verfahren öffentlich ausgelegt. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen stellt die Baupläne endgültig fest. Eine ungünstige Durchschneidung der Fluren wird im Umlegungsverfahren ausgeglichen. Durch Ausschreibungen werden Angebote für die Bauausführung eingeholt. Der Tag der Baueröffnung bedeutet für Hunderte die Erlösung aus jahrelanger Arbeitslosigkeit. In den Gebieten größter Erwerbslosigkeit läßt die Reichsregierung die Bauarbeiten bevorzugt beginnen. Der Führer selbst eröffnete persönlich am 23. September 1933 die Bauarbeiten für das gigantische Werk. Waldstrecken werden ausgeforstet, die Wurzelstöcke werden entfernt. Die Bauaufträge werden so aufgeteilt, daß auch mittlere und kleine Unternehmungen Berücksichtigung finden. Erdbewegungen erfolgen möglichst im Handbetrieb, Tausende von Volksgenossen finden Arbeit und Brot. Sachverständige für Altertumsforschung überwachen im ganzen Reich die Erdarbeiten und sichern prähistorische Funde. Zur Vermeidung späterer Setzungen wird der aufgeschüttete Boden mit großen Fallgewichten gestampft.

„Und da sind wir nun gerade bei der Arbeit!"

„Das ist hier das sogenannte Blockland bei Bremen. Hier führt die Straße durch Wiese, Weide und Moor. Hier erschließt sie das flache norddeutsche ruhige Land . . ." — „Aber schön ist es doch!" — „Und die Straße behebt die Arbeitslosigkeit. Sie ist in den ländlichen Bezirken restlos beseitigt und jetzt werden Arbeiter aus den Städten herangezogen."

Der Vorstand der Bauabteilung Bremen, Reichsbahnrat Karl Wehrmeister, zeigt an Planskizzen den Verlauf der Reichsautobahnstraße. Kilometer um Kilometer ziehen vorüber und hinter jedem Kilometer stehen 75 Mann mit Schippe und Hacke und hinter jedem Mann stehen 200 Tage Beschäftigung und das Bild der wirtschaftlichen Bedeutung ersteht. Wir sehen die Erschließung des Großhandelsplatzes Bremen und hören die Autos in Richtung Ruhrgebiet davonrattern auf dieser breiten hellen Straße. Wir sehen die Hansastädte sich verbinden, wir erleben die neue Erschließung eines ganzen Landes, wir sitzen am Steuer und vor uns schnürt sich meilenweit ohne Behinderung die weite, weite Straße . . .

„Halt' mal! Noch sind wir nicht so weit! Im Augenblick haben wir hier erst noch ein schönes Stück Arbeit zum Kopfzerbrechen vor uns. Wir durchqueren jetzt nämlich gerade das Moor des Flandlandes."

„Da sitzen wir auch schon drin bis an den Knöchel im Moor." „Ja, die sind heimtückisch, diese paar Kilometer. Aber wir werden die Straße schon tragfähig bekommen. Der hilft uns da, der „Friedenstank".

Der Friedenstank

Zehn Meter ab im Moor eine riesige Maschine. Wie ein geheimnisvoller Tank anzusehen. Ruht auf breiten Raupenschleppern, ist wohl 5 Meter lang und 10 Meter breit. Eben hält er an und wir können ihn nun von allen Seiten besichtigen. Wir notieren die kurze Beschreibung des „Friedenstanks" der aus unfruchtbarem Moor festes Land und auf ihm eine Straße schaffen soll.

In dem Blockland bei Bremen, durch das die Autobahn aus Richtung Bremerhaven nach dem Kreuzungspunkt mehrerer Autobahnen bei Oyten geführt wird, befindet sich oberhalb des tragfähigen Sandgrundes eine Flandlandmoorschicht von 2 bis 3 Meter Mächtigkeit. Bislang wurde, um eine tragfähige Straße zu bekommen, das Moor ausgekoffert und dafür Sand hineingefüllt. Und jetzt?

Im Blockland wird nun auf einer kurzen Strecke der Versuch durchgeführt, das oben liegende Moor in tiefere Lagen zu bringen. Der Untergrundförderer von Dr.-Ing. Rathjens arbeitet in der Weise, daß ein 8 Meter langes Rohr in den Boden hineingelassen wird. Das Rohr hat am unteren Ende einen Scheidkopf von etwa 3 Meter Länge, der rundherum mit Schaufeln versehen ist. Durch Drehen des Rohres und Vorwärtsfahren wird der unterhalb der Moorschicht liegende Sand in das Rohr hineingedrückt und mit Hilfe einer in dem Rohr befindlichen Transportschnecke nach oben befördert.

Gleichzeitig wird das oben liegende Moor mit Hilfe einer außen um den oberen Teil des Rohres geführten Transportschnecke nach unten gedrückt und nimmt den vorher von dem Sand eingenommenen Platz ein. Die Umwälzung des Moores geschieht in Schlitzen von etwa 1 Meter Breite. Das nach unten beförderte Moor liegt im Endzustande allseitig von Sand umgeben und wird durch den nach oben geförderten Sand und durch den zusätzlich für den Autobahnkörper aufgebrachten Sand zusammengedrückt, so daß es voraussichtlich nach einer gewisser Zeit zur Ruhe kommt und eine einwandfreie Lage des Autobahnkörpers erzielt wird.

Die Maschine hat eine Antriebskraft von 320 PS und ist etwa 9 Meter breit und 10 Meter lang. Die für das Fahren der Maschine benötigten Raupenbänder haben eine Breite von je 2,20 Meter. Sie sind deshalb so breit, um den Druck, den die Maschine auf das Moor ausübt, möglichst gering zu halten, damit die Maschine mit dem moorigen Gelände nicht wegsackt.

Vorerst ein Versuch nur. Ob er gelingt oder nicht gelingt, was kümmert es uns? **Der Bau der Straße ist befohlen, die Reichsautobahnstraße wird gebaut. Meter um Meter schiebt sie sich vor, durch Wälder und Felder, durch Moor und Heide. Heute bei Bremen, morgen im Stahlrevier. Wir werden von den Bauarbeiten noch viel zu erzählen haben, das war nur der Auftakt, der noch Stückwerk sein mußte.**

Hinter jeder geschickt abgefaßten Zeitungs-Anzeige steht der Erfolg — zumal dann, wenn sie im „Hakenkreuzbanner" veröffentlicht wird

Aus der Stadt zum Dorf, zur Scholle

Das Arbeitsamt fördert das Ziel des Führers

Eine außerordentliche Maßnahme zur Arbeitsbeschaffung und Entlastung des industriellen Arbeitsmarktes ist die Rückführung auf das Land. Im engsten Zusammenhange damit steht die Förderung aller siedlungspraktischen Bestrebungen mit dem Ziele, in der Festigung des deutschen Bauerntums die wichtigsten Grundlagen unseres Staates zu gründen.

Als Grundlage hierzu sind vielfach die umfangreichen Notstandsarbeiten, die von den Gemeinden mit Unterstützung des Arbeitsamtes durchgeführt werden, bedeutsam. Mit der vom Arbeitsamt geleisteten arbeitstäglichen Grundförderung in Höhe von RM. 2.50, wird einmal in erheblichem Maße direkt zur Milderung der Erwerbslosennot beigetragen. Vorwiegend handelt es sich bei diesen Arbeiten um Meliorationen größeren Stiles, denen im Zuge der Bestrebungen unseres Reichsstatthalters, jeden Zoll Boden urbar zu machen, allergrößte Bedeutung zukommt.

Gerade die Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks Mannheim, die außerordentlich unter Landnot leiden, werden die aus den Meliorationen und Landkulturarbeiten entstehenden Vorteile zukünftig in mehrfacher Hinsicht als große Erleichterungen spüren.

Erstens wird verschiedenenorts die Ergiebigkeit des bereits bewirtschafteten Kulturlandes gesteigert; zweitens werden da und dort Landflächen gewonnen, die der Vergrößerung schon bestehenden kleinbäuerlichen Besitzes bis zu vollständigem eigenwirtschaftlichen Umfange dienen; und drittens ist damit verschiedentlich die Möglichkeit gegeben, um auf dem erzielten Neuland Besiedlung mit neuen Bauernstellen durchzuführen.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, sind also die vom Arbeitsamt geförderten Notstandsarbeiten nicht nur direkte Arbeitsbeschaffung schlechthin, sondern sind gleich wertvoll hinsichtlich ihrer Dauerwirkung. Besonders deutlich wird dieses bei dem sogenannten „Göring-Plan", der ja nach dem öffentlich verkündeten Zweck, durch Notstandsarbeiten oder auch als Landhelfer städtische Jugendliche in ländlichen Gebieten unterbringen soll, mit dem ausgesprochenen Ziel, sie dauernd auf dem Lande anzusiedeln. Die Verbindung von den Notstandsarbeiten zu den Aufgaben, die im Sinne der Erneuerung unseres Volkes zum Boden führen, wird aber noch offensichtlicher, wenn sie unseren landwirtschaftlichen Raum erweitern und infolgedessen auch die Ernährungsgrundlage des Volkes verbessern.

Wir müssen aber auch erkennen, daß diese Notstandsarbeiten eine ungemein wichtige Bedeutung haben als Wegbereiter für die nachdrücklichst zu fördernden Siedlungsmaßnahmen. Damit ist direkt und indirekt das Arbeitsamt an dem deutschen Siedlungswerk beteiligt. Wenn es darum geht, gerade in dem wirtschaftlich schwierig gelagerten Mannheimer Wirtschaftsraum, systematisch eine Aenderung in der Verteilung der vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten unter den schaffenden Volksgenossen herbeizuführen, so ergibt diese Notwendigkeit zur Siedlung hin eine klare Verbindung.

Tausende von noch in den umliegenden Gemeinden heimische und dort noch mit den dörflichen Verhältnissen verbundene Arbeiter kommen Tag um Tag in die Stadt, um hier, der eine da, der andere dort, Geld zu verdienen, mit dem sie draußen im Dorf ihr Brot kaufen.

Tausende von älteren städtischen Erwerbslosen, die dagegen umgekehrt nicht so erfolglicher den Weg ins Dorf antreten können, sind hier ohne Erwerbsmöglichkeiten und müssen öffentliche Unterstützung beziehen. Maßnahmen der allernächsten Zeit, die weitgehend vom Arbeitsamt gefördert werden, wird es vorbehalten bleiben, in dieses Mißverhältnis ordnend und ausgleichend einzugreifen. Der im Dorf noch bodenständige Arbeiter muß zur Entlastung des städtischen Arbeitsmarktes an seinem Wohnsitz seßhaft gemacht werden, um sich dort auf der eigenen Scholle oder in Arbeit bei den Bauern, anstelle des Geldes in der Stadt, direkt sein Brot verdienen. Kleinsiedlungen für diese Arbeiter werden die erste Etappe dazu sein. Bemühungen nach dieser Seite hin wurden vom Arbeitsamt schon im Frühjahr dieses Jahres eingeleitet und zeigen jetzt unter Förderung seitens des Heimstättenamtes da und dort schon Erfolge. Umfassende Neulandgewinnung, sinnvolle Landesplanung, nicht zuletzt aber auch einschneidende Aenderungen des Grundbesitzes überhaupt und Abkehr von der kapitalistisch spekulativen Bodenbewertung, werden weiterhin diese Maßnahmen fördern.

Nicht zu vergessen auch ein Weg, den das Arbeitsamt umstellungsfähigen und beruflich geeigneten Volksgenossen durch die Vermittlung als landwirtschaftliche Arbeitskräfte, direkt ins Land zeigt.

In den bäuerlichen Betrieben ruht ein so starker Kräftebedarf, daß es Mühe macht, ihn zu befriedigen.

Um zukünftig dabei in einigem Umfange auch ehemals rein städtische Arbeiter den Bauern zuführen zu können, führt jetzt das Arbeitsamt entsprechende Umschulungskurse durch. Dabei werden vor allem manche dieser jungen Menschen, die bis jetzt noch nicht in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden konnten durchdrungen von der Ueberzeugung, daß sie ihr Dasein zukünftig nicht sicherer gründen, als draußen beim Bauern auf der Scholle, wo aus Arbeitskraft direkt Brot wird.

Hierher gehört auch die Aufgabe der Landhilfe, durch welche bisher Tausende jugendliche Arbeitslose als Landhelfer und -helferinnen in die Landwirtschaft vermittelt wurden

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß mit den aufgeführten Maßnahmen, die als Teilaufgaben in einem umfangreichen Arbeitsprogramm an hervorragender Stelle stehen,

das Arbeitsamt in dem großen nationalsozialistischen Aufbauwerk einen wichtigen Platz einnimmt.

In engster Zusammenarbeit mit den Stellen, denen es ebenfalls obliegt, planend und unterstützend im Kampfe für Arbeit und Brot mitzustreiten, erfüllt es so die wichtigsten Aufgaben, die dem einen Ziele dienen: „Neuen Lebensraum und Arbeitsplätze zu schaffen!"

Beschaffung von Radiogeräten für die Jugendherbergen. Der Führer des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, Gebietsführer Todt, spricht in einem Erlaß an alle Ortsgruppen des DJH-Verbandes die Bitte aus, die Jugendherbergen mit Radiogeräten zu versehen. Er verweist darauf, daß der Reichsjugendführer einen gewaltigen Schulungsplan ausgearbeitet habe; jeden Mittwochabend finde mittels Radio ein Schulungsvortrag statt. Die Hitler-Jugend solle sich deshalb in den Tagesräumen der Jugendherbergen versammeln können, um diesen Schulungsvorträgen zu folgen. Nach einer Anordnung des Reichsverbandes sollen die Ortsgruppen Paten-Herbergen besitzen. Hier sei eine Gelegenheit gegeben, durch Beschaffung von Radiogeräten wichtige Arbeit zur Erziehung der deutschen Jugend und damit zum Aufbau des Dritten Reiches überhaupt zu leisten.

Beleuchtungs-Razzia. Bei einer auf der Kästertaler Straße vorgenommenen Prüfung der Beleuchtung an Kraftfahrzeugen wurden zwölf Personenkraftwagen und zwei Krafträder beanstandet.

Erinnerungen an den ollen Zille

Zu seinem heutigen Todestag

Sämtliche Reproduktionen HB-Klischee

Als Heinrich Zille heute vor fünf Jahren, am 9. August 1929, die Augen für immer schloß, versuchten gewisse Cliquen, den Künstler mit dem sattsam zitierten Spruch: „Denn er war unser" als einen der ihren hinzustellen. Nichts war abwegiger, als ein solcher Gedanke für die, welche den Altmeister Berliner Elendshumors persönlich kannten. Für ihn gab es nur praktischen Sozialismus, und wenn er eine Zeit begrüßte, die der Armen Aermste als Menschen gelten ließ, statt sie wie die Wilhelminische Epoche als „Gesindel" zu werten, hat das nichts mit Politik gemein. Er war nur Mensch, nur Gemüt und Mitleid für seine „Modelle" und hinter dem Humor seiner Blätter stand die bittere Anklage gegen die Gesellschaft, die unter dem Wust sozialer Phrasen die Elendsbaracken übersah, die jetzt erst von der Bildfläche verschwinden.

Zille ist zu einem Begriff geworden, wie der „Zilletyp". Dieser Typ ist nicht etwa eine Karnevalsgestalt, die sich die Falten aus den Hosen herausbügelte und ein gestreiftes Trikot nebst passendem Halstuch anzog, sondern eine Menschenschicht, die sich aus Mangel an Mitteln eine besondere Mode in Tracht und Sitte schuf. Sie ist so wenig zu kopieren, wie der Künstler Zille ein Objekt für Kunsthistoriker ist.

Heinrich Zille

Es war in der „Neuen Kunsthandlung" in der Tauentzienstraße in Berlin, wo ich ihn 1919 kennenlernte. Im Gespräch mit dem jungen Geschäftsführer Buchholtz, der sehr kunstbegeistert und beliebt war (sogar Emil Orlik hatte ihm eine Zeichnung geschenkt und das war allerhand), fühlte ich einen kritischen Blick im Nacken. Ich wandte mich um und erblickte einen graumelierten, viereckigen kurzen Bart, eine kräftige kleine Nase, auf deren Mitte eine nickelgefaßte Brille saß, und darüber ein Paar scharfer Aeuglein, die über die Brille hinweg eine Welt von Seele und Humor strahlten. „Meister Zille", sagte B. und machte uns miteinander bekannt. Später sagte er zu mir: „Wenn Sie Freude dran haben, ihm näher zu kommen, mache ich einen kleinen Budenzauber. Wenn Zille weiß, es ist gute Musik und ein guter Likör zu erwarten, kommt er." Und er kam. Es wurde ein Abend zu viert, mit viel Grieg, Lautenliedern, einigen bauchigen Flaschen und unveröffentlichten Erlebnissen Heinrich Zilles.

Seitdem habe ich den „ollen Zille", wie er sich selbst gern nannte, oft in seiner kleinen Wohnung besucht. Hoch oben wohnte er in der Sophie-Charlotte-Straße, dort wo die Bürgerhäuser Charlottenburgs allmählich in ein Gewirr von vierten und fünften „Gartenhäusern" übergehen. Die Türe trug ein einfaches Schild: Heinrich Zille, Lithograph.

Während ich seine beiden Wellensittiche begrüßte, kramte er aus der untersten Schublade des alten Nußbaumvertikos eine Schachtel Zigaretten: „Langen Se man immer zu, ick weiß doch, Sie können ohne det Rauchen nich sind", und zog an seinem Zigarrenstummel weiter, der von ihm nicht fortzudenken war. Dann erzählte er im Dämmerlicht alte Geschichten: Von seiner Jugendzeit (niemand hätte ihn für einen gebürtigen Sachsen gehalten), von seiner Lithographenzeit, der „Nebelkrähe" und andern Originalen. Oder er sprach von seinen Streifzügen um den Alexanderplatz: „Wissense, da war eener, Emil hieß er, den Janovennamen ha 'ck vajessen. Der war richtig. Wenn der in ne Kneipe rinkam, da legte der Budiker jleich zehn Emm ussn Tisch, detter bloß wieder rausjing. Der kam mal an mich und sagte: „Herr Zille, Se missen mir mal malen, vastanden?" Na wat sollt ick machen, ick hakt jetan. Sollte ick mir alle Knochen entzweihauen lassen? Brustbild lebensgroß, und oben und unten habe ick einen Fries jemalt — denn einen Fries mußt er haben, det fand er, jehert zu'n seinen Porträt. Oben habe ick ihn konterfeit, wie ihn de Schupo hochjehn läßt, so mit Pulswärmer mit Ketten, und unten seine Meechens, wie se ooch jrade jeschnappt werden. Und denn als Motto drunter: Dem Manne ziemt die Kraft, der Frau die Sitte. Und da hat er jarnich jemerkt, det ick 'n vakohlt habe."

Wenn er von der Epoche der „—ismen" sprach, wetterleuchtete es in allen Fältchen um seine Augenwinkel: „Ja, da war ich mal bei einem Generaldirektor injeladen, die Villa, det war det reinste Museum. Im Empfangssalon hing ein mächtiger Schinken, so Marke „Sonnenaufjang in den Tropen". „Wie jefällt Ihnen das Bild?" fragte mich der Direktor. „Ja", sage ick, „wat soll det nu sind?", hab ick 'n jefragt. „Aber sehen Sie das denn nicht, das ist doch meine Frau", meinte er. Da hab ick denn jesagt: „Wissense, Herr Direktor, ick bin schon ein alter Mann und seh nicht mehr jut."

Bevor ich nach Mannheim fuhr, besuchte ich ihn zum letztenmal. Er war Mitglied der Akademie geworden, und alt, recht alt, trotz der äußeren Frische. In der Sophie-Charlotte-Straße hatte sich eigentlich nichts geändert, die äußeren Ehren berührten ihn kaum. „Nur" meinte er, „ein bißcken freuts einen doch, wenn man sieht, det meine Jungens und Meechens wenigstens im Bilde in die feine Jesellschaft jekommen sind. Da muß ick an einen Fall zurückdenken, den will ich Ihnen erzählen. Sie kennen doch den Professor B., den damals der Kaiser Willem so protegierte. Eines Tages jeh ick ins Café, im „Größenwahn" war det, is ein paare Jahre her, da kommt ein Herr und setzt sich an meinen Tisch. Guten Tach, Herr B. sage ick. Verzeihung, mit wem habe ich das Vergnügen? sagt er. Mein Name ist Zille, sage ick noch. „Zille, Zille, ich kann mich leider nicht erinnern". Da habe ich nur jemeint: „Na, Herr B., ick will Sie ja nich an die Zeit erinnern, wo wir beide nebeneinanderhockten und mit klammen Fingern jestrichelt haben, ick will nich von den „unvergeßlichen Zeiten" reden, wie Sie immer sagten, wo wir zusammenlegten, bis wir 50 Pfennige hatten und ein fabelhaftes Menü von Bulljong und trockenen Schrippen futterten, aber janz so unbekannt ist der olle Zille heute nu doch nich mehr, daß ein Fachkollege seinen Namen nich mal kennt." Da hat er sich denn bald verzogen. Nu hat man wenigstens noch auf seine alten Tage ein bißcken das, was der Mensch Genugtuung nennt.

Das war das letzte Erlebnis, das dieser gerade Mensch mit den Worten des kleinen und der Seele eines großen Mannes mir in der Dämmerstunde erzählte.

Nun schläft er draußen unter einem Grabhügel, den wohl hier und da ein Vergißmeinnichttöpfchen schmücken wird, selbstgezogen von der mageren Hand eines der vielen Geschöpfchen, deren Elend dieser alles verstehende gütige Künstler und Mensch durch einen goldnen Humor und ein paar schwer verdiente Geldscheine lindern half.

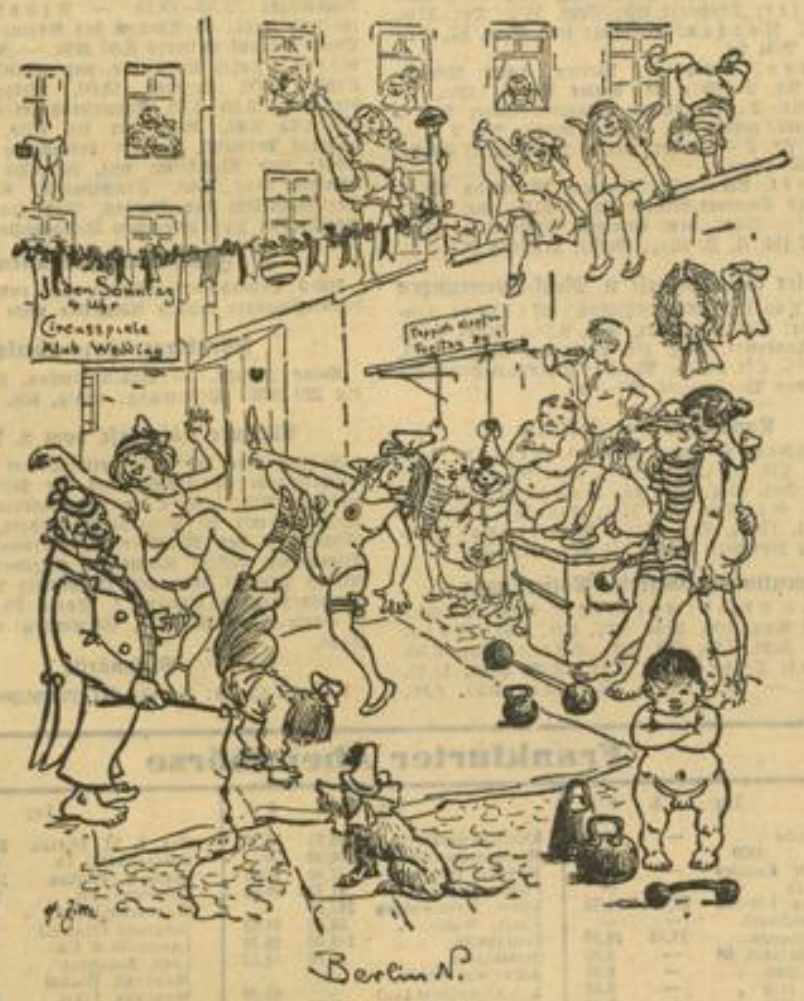
Monkes.

Das Jubiläum

„. . . Fritze, wir gratulieren dir, nu jeh man zum Scheff, der muß doch was zum besten jeben."

„So, heute sind Sie 25 Jahre bei mir, nun denken Sie mal, wieviel Geld Sie schon haben weggeschleppt."

Zilles „Mein Milljöh" (Verlag Selle & Eisler) entnommen.



Zirkus spielen

Zilles „Mein Milljöh" (Verlag Selle & Eisler) entnommen.

Wichtig für alle Volksgenossen!

Wir weisen auf die im Inseratenteil veröffentlichte Bekanntmachung zur Volksabstimmung am 19. August hin.

Gerade im Hinblick auf ausgelegte Stimmlisten und wahlrechtlich wichtig!

„Kraft durch Freude"

Bekanntmachungen

Nachstehend geben wir die Sprechstunden der Ortswarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bekannt:

Ortsgruppe Neckarau. Montags und Donnerstags jeweils zwischen 18 und 19 Uhr im „Zähringer Hof", Neckarauer Straße 44.

Ortsgruppe Neckarstadt-Ost. Dienstag und Freitag, 18—19 Uhr auf der Geschäftsstelle, Lange Rötterstr.

Ortsgruppe Feudenheim. Montags, Mittwochs und Freitags jeweils von 18—19 Uhr in der Ziethen-Straße 64.

Ortsgruppe Ilvesheim. Freitags von 20—21 Uhr im Geschäftszimmer der NSDAP, Ortsgruppe Ilvesheim.

Ortsgruppe Schwetzingerstadt. Montag, Mittwoch und Freitag von 18—19 Uhr, Amerikanerstraße 1.

Ortsgruppe Waldstadt. Im Parteilokal (bei F. Sohn), Montags von 20—21 Uhr.

Ortsgruppe Neuostheim. Montag und Donnerstag von 18 bis 19 Uhr, Feuerbachstraße 17 (bei Spahn).

Ortsgruppe Jungbusch. Dienstag, Donnerstag und Freitag, 19.30—20.30 Uhr auf der DAF-Dienststelle, H 5, 9.

Ortsgruppe Lindenhof. Montag, Mittwoch und Freitag von 18—20 Uhr, Meerfeldstraße 9.

Ortsgruppe Humboldt. Dienstag von 19—21 Uhr, Zehntstraße 23a.

Ortsgruppe Rheinau. Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18—20 Uhr, Dänischer Tisch 1.

Fahrtenprogramm

18. auf 19. August: Wochenendfahrt nach Achern — Bühl. Abfahrt ab Mannheim gegen 16 Uhr. Unkosten, Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 6.20 RM.

19.—26. August: Fahrt nach dem Teutoburger Wald (Lippe-Detmold). Gesamtunkosten ca. 29 RM.

26. August bis 1. September: Fahrt an den Bodensee. Gesamtunkosten ca. 24 RM.

9.—16. September: Fahrt an die Mosel (Zell). Gesamtunkosten ca. 24 RM.

Im September: Tagesfahrt (Sonntags) nach St. Goar. Bis Nierstein mit Sonderzug. Ab Nierstein mit Rheindampfer. Gesamtfahrkosten 3.10 RM.

Achtung !!! Achtung !!!

Betr. Oberbayernfahrt vom 12. bis 19. August. Die Fahrkarten und Quartierscheine können ab Donnerstag, den 9. August, vormittags auf der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Zimmer 3, gegen Zahlung von 30 Pfg. in Empfang genommen werden.

Um eine ordnungsgemäße Ausgabe gewährleisten zu können, erfolgt die Abwicklung nach Quittungsnummern: Ausgabe von Nr. 1—300 Donnerstag, den 9. August von 10—12 Uhr, Nr. 301—600 Donnerstag, den 9. August von 17—19 Uhr, Rest Freitag, den 10. August von 10—12 Uhr.

Es wird dringend gebeten, sich an diese Anordnung zu halten. Wie uns soeben das Gauamt mitteilt, erfolgt die Rückfahrt wegen der Abstimmung am 19. August, bereits am Samstag, den 18. August abends.

Zur Abfahrt trifft sich alles am Sonntag, 12. Aug., vormittags 8.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof Mannheim.

Der Kreiswart.

•

„Kraft durch Freude", Ortsgruppe Humboldt. Dampferfahrt nach Worms. Treffpunkt 8.45 Uhr OGG-Bahnhof, Neckarbrücke (Stadtseite). Abfahrt pünktlich 9 Uhr. Karten im Geschäftszimmer, Zehntstraße 23a, gegen Rückgabe etwa erhaltener Quittungen. Rückfahrt zwischen 19 und 20 Uhr.

Heidelberger Reichsfestspiele

Am heutigen Donnerstag, um 21 Uhr, und am morgigen Freitag findet im Schloßhof wieder eine Vorstellung des mit Begeisterung aufgenommenen „Sommernachtstraums" statt. Die zaubervolle Wirkung solchen Feenspiels in dem romantischen Schloßhof, die glückliche, erfindungsreiche Inszenierung, die hervorragende Darstellung und die prachtvollen Tänze haben dieses Werk Shakespeares mit der seinen, so recht den Charakter des Märchenspiels treffenden Musik von Henry Purcell auf seinem reizvollen Schauplatz zu einem überraschenden Bild in Farbe, Beweglichkeit, Ausdruck und Klang werden lassen.

Zur Papageienkrankheit wird uns geschrieben: Die Papageienkrankheit wird nicht nur von Papageien, sondern auch von Kanarien, ausländischen Vögeln und einheimischen Waldvögeln übertragen. Das Gesetz zur Bekämpfung der Papageienkrankheit bezweckt eine Kontrolle der Züchter und Händler, so daß bei den strengen Maßnahmen, die ergriffen werden, künftig eine Furcht vor Ansteckung völlig unbegründet ist. Kranke Vögel können infolgedessen nicht mehr in den Handel gelangen, so daß das Publikum vor Ansteckung unbedingt geschützt ist. In dem Gesetz ist nach Ausführung des Ministerialdirektors Dr. Gütt vom Reichsinnenministerium eine vorsorgliche Maßnahme zu erblicken. Wie Dr. Gütt in seiner Rundfunkrede vom 4. Juli ebenfalls ausführte, ist ein Anlaß zur Besorgnis absolut nicht gegeben.

Die Volksabstimmung

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Verordnung des Reichsministers des Innern zur Durchführung der Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs an den Mannheimer Gemeindeverkündigungstafeln und Anschlagsäulen angeschlagen ist.

7005
Nur 50 Pfg die grosse Tube NIVEA-Zahnpasta
Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack.

Wirtschafts-Rundschau

Anordnung über die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit Bulgarien, Estland, Lettland, Jugoslawien, Rumänien und der Türkei

Neueinreichung repartierter Devisenanträge

Berlin, 7. Aug. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:

1. Einzahlungen auf die Girokonten der Länder, mit denen Zahlungen in dritter Währung ausschließendes Verrechnungsabkommen besteht.

Zur ordnungsgemäßen Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit den Ländern Bulgarien, Lettland, Estland, Rumänien, Türkei, Jugoslawien ist eine Auffüllung der für die Notenbanken dieser Länder bei der Reichsbank geführten Verrechnungskonten erforderlich. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat deshalb im Runderlaß Nr. 86/34 angeordnet, daß bis auf weiteres Einzahlungen auf diese Konten in voller Höhe des Grundbetrages der allgemeinen Devisengenehmigungen vorgenommen werden können. Zu einer Einzahlung auf das Konto der Türkischen Zentralbank können außerdem sämtlichen Firmen, die türkische Waren bezogen haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie die allgemeinen Voraussetzungen zu einer Devisengenehmigung erfüllen, in unbegrenzter Höhe Genehmigungen erteilt werden. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Einzahlungen auf das Verrechnungskonto nur zur Bezahlung solcher Waren zulässig sind, die aus dem Lande stammen, für deren Notenbanken das Konto errichtet ist. 2. Neueinreichung repartierter Devisenbeträge. — Für die Wiederholung von Devisenanträgen, die im Monat Juli gestellt worden sind, und auf die infolge der Repartierung der angeforderten Devisen nicht voll zugeteilt werden konnten, gilt dieselbe Regelung wie sie für den Monat Juli getroffen worden war. Bei einer Wiederholung nach dem 1. 8. 34 müssen diese Anträge auf den gekürzten Höchstbetrag der allgemeinen Genehmigungen für diesen Monat angerechnet werden.

Braustoffverbrauch und Bierversteuerung in den Monaten April bis Juni 1934

Berlin, 7. Aug. In den Monaten April bis Juni 1934, d. h. im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres 1934, sind nach den vorläufigen Ergebnissen in den Brauereien 1,989 Mill. Doppelzentner Gerstenmalz und 0,044 Mill. Doppelzentner anderes Malz verwendet worden. Für das erste Rechnungsvierteljahr 1933 stellen sich die entsprechenden Mengen auf 1,825 Mill. Doppelzentner und 0,011 Mill. Im Vorvierteljahr (Januar/April 1934) betrugen die Verwendungsziffern 1,574 bzw. 0,009 Mill. Doppelzentner. An Zuckerstoffen wurden im Berichtsvierteljahr 1,928 Mill. Kilo gegenüber 1,621 Mill. Kilo im ersten Viertel und 1,069 Mill. Kilo im vierten Viertel 1933 und an Farbbier 0,067 bzw. 0,057 bzw. 0,052 Mill. Kilo verwendet. Versteuert und steuerfrei abgelassen wurden insgesamt 10,162 Mill. Hektoliter gegen 9,067 bzw. 7,615 Mill. Hektoliter, davon 9,381 (8,440 bzw. 6,981) Mill. Hektoliter untergäriges Vollbier.

Kennziffer der Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt Juli

Berlin, 7. Aug. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt Juli auf 98,9, sie hat sich gegenüber dem Vormonat (97,2) um 1,8 v. H. erhöht. Die Steigerung ist hauptsächlich auf ein zum Teil saisonmäßiges Anziehen der Preise für Agrarstoffe zurückzuführen. Die Preise der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 97,5 (+ 4,1 v. H.), Kolonialwaren 96,2 (+ 0,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,7 (+ 1,0 v. H.) und industrielle Fertigwaren 115,0 (+ 0,1 v. H.).

Gestiegener Ruhrkohlenabsatz im Juli

Essen, 7. Aug. Der Ruhrkohlenversand hat sich im Juli gegenüber dem Vormonat gut behauptet. Der Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikates von den Ruhrzechen stellte sich nach den vorläufigen Ermittlungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates im Juli auf arbeitstäglich 190 000 Tonnen gegen 188 000 Tonnen im Juni. In das unbestrittene Gebiet gingen im Juli arbeitstäglich 96 000 Tonnen (94 000 Tonnen) und in das bestrittene Gebiet 97 000 Tonnen (94 000 Tonnen). Einschließlich der Aachener Zechen belief sich der Gesamtabsatz für die Rechnung des Syndikates im Juli auf 208 000 Tonnen gegenüber 205 000 Tonnen im Juni. Die Lagerbestände der Zechen haben etwas abgenommen und zwar hauptsächlich an Koks. Insgesamt befanden sich Ende Juli noch 7,9 Mill. Tonnen (Koks und Briketts auf Kohle umgerechnet) auf den Zechenlagern.

Mischen von deutschen Rotwein mit Auslands-Rotwein

München, 7. Aug. Entgegen bisher gehegter Ansicht, daß die Beimischung von bis zu einem Viertel der Gesamtmenge ausländischem Rotwein in deutschem Rotwein gestattet ist, ohne daß dadurch der Begriff „Verschnitt" eintritt, wird darauf hingewiesen, daß eine ähnliche Beimischung den Begriff „Verschnitt" rechtfertigt. Eine solche Beimischung würde beispielsweise nicht mehr gestatten, gemischten Pfälzer Rotwein als Pfälzer Rotwein zu bezeichnen. Die Weinkontrolle der Pfalz sieht sich dementsprechend gezwungen, das Zusetzen von ausländischem Rotwein als „Verschnitt" im Sinne des Weingesetzes zu behandeln.

Frankfurter Abendbörse

An der Abendbörse blieb die Haltung fest. Das Geschäft war allerdings klein, da nennenswerte Aufträge nicht eingelaufen waren. Die Kulisse bekundete wieder etwas Zurückhaltung, zumal auch die Anregungen fehlten. Soweit bisher Kurse zur amtlichen Notiz gelangten, blieben sie auf Basis der sehr festen Berliner Schlußnotierungen etwa behauptet. Interesse erhielt sich am Montanmarkt, wobei Gerüchte, die von einer 3—4prozentigen Dividende bei Klöckner wissen wollen, etwas angeregt haben dürften. Am Rentenmarkt blieben späte Schuldbücher gesucht und lagen mit 92,37 Prozent um ⅛ Prozent höher.

Im Verlaufe blieb das Geschäft an allen Marktgebieten klein und größere Veränderungen waren nicht zu verzeichnen. Die Börse schloß überwiegend zwar etwas unter den Berliner Schlußkursen, die Notierungen lagen aber immer noch etwas über dem Frankfurter Schlußniveau. Von Auslandswerten gaben Kunstseide Aku insgesamt ¾ Proz. nach, wogegen Schweiz. Bundesbahn-Schuldverschreibungen mit 194 für die 4prozentigen und mit 179 für die 3½prozentigen voll behauptet blieben. Festverzinsliche Werte lagen ebenfalls still, wobei Altbesitzanleihe und Stahlverein-Bonds nur knapp behauptet lagen.

An der Nachbörse nannte man IG. Farben mit 149, Altbesitz mit 94,12 bis 94,25 Proz.

Es notierten u. a.: Ver. Stahlbonds 78,5, Altbesitz 94,12, Commerz- und Privatbank 56, Deutsche Bank-Disconto 62, Reichsbank 151,25, Klöckner 78,37, Mansfeld Bergbau 75, Rhein. Stahl 91,62, Belmo 142,5, IG. Farben 149, Felten 68, Hanfw. Füssen 42,37, Hoch- und Tiefbau 66, Znag 42.

Zwei Anordnungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen

Die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen hat die Anordnungen Nr. 13 und 14 herausgegeben, die am 8. August in Kraft treten. Sie schließen eine andere endgültige Regelung durch die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft nicht aus. Es werden die Zahlen des zulässigen Höchstaschengehaltes zum Teil neu festgesetzt. Die Type 2000 (Weizendreimehl), welche etwa von 65 Prozent bis 78 Prozent ausgemahlen werden kann, wird mit einem Abschlag von 7 RM. eingeführt. Die bisherige Bestimmung über die Herstellung von Weizenmehl mit 15 und 30 Prozent Auslandsweizenbeimischung ist dahingehend geändert, daß mit Inkrafttreten dieser Anordnung nur noch Weizenmehl mit 20 und 10 Prozent Auslandsbeimischung hergestellt werden darf. Die Aufschläge für diese Mehle sind den jetzigen Preisen entsprechend neu festgesetzt. Da die Roggenmehltypen 610, 700 und 815 nicht mehr hergestellt werden können (Verordnung vom 14. 7. 34), wurde die neue Roggenmehltype 997 als Backtype eingeführt. Die beiden Backschrottypen 1370 und 1800 dürfen nach wie vor hergestellt werden. Die Abschläge sind neu festgesetzt. Entsprechend den neugeschaffenen Typen ist die Aschengrenze höher gezogen worden. Im Gegensatz zur bisherigen Bestimmung kann das Lieferungsgebiet für einen Käufer auf das gesamte Gebiet der Bezirksgruppe, in der er seinen Sitz hat, ausgedehnt werden. Es ist gestattet, Teile desselben auszuschließen. Zu der Anordnung Nr. 10 der Wirtschaftlichen Vereinigung und zum Reichsmühlenschlußschein sind den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechende Aenderungen getroffen worden. Unter Weizenmehl ist die neue Type 2000 (das dunkle Weizendreimehl) hinzugefügt. Bei den Typen 502, 563, 630 und 790 ist die Latitude erhöht. Bei den Typen 630 und 790 ist die Höchstmindermerkgrenze erhöht worden. Unter Roggenmehl sind die fortgefallenen Typen 610, 700 und 815 fortgelassen. Die neue Type 997 ist dafür eingesetzt worden.

In einer Bemerkung zur Anordnung Nr. 14 heißt es: Gemäß Anordnung Nr. 13 dürfen Roggenmehle der Type 610, 700 und 815 nicht mehr hergestellt werden. Auf auswärtigen Lägern befindliche Roggenmehle der bisherigen Typen 610, 700 und 815 können in der alten Beschaffenheit verkauft und auf alte Verträge abgeliefert werden. In der Mühle befindliche Mehlvorräte der alten Typen dürfen, soweit sie bereits verkauft sind, abgeliefert werden. Unverkaufte Roggenmehlbestände der genannten Typen, die noch in der Mühle lagern, sind zu vermischen. Verträge über Roggenmehle alter Typen, die nicht mehr aus alten Mehlbeständen abgewickelt werden können, sind zu wandeln. Die notwendige Meldung der Bestände und Verträge ist den Mühlen vorgeschrieben worden. Bestände an Weizenmehlen, die noch mit 15 und 30 Prozent der Auslandsweizenbeimischung hergestellt sind, dürfen weiterverkauft werden, jedoch sind die Aufschläge neu festgesetzt. Reichen alte Bestände an Weizenmehl mit Auslandsweizenbeimischung in dem bisherigen Mischungsverhältnis zur Abwicklung alter Kontrakte nicht aus, so müssen diese Kontrakte auf Weizenmehl mit dem in Anordnung Nr. 13 vorgeschriebenen Auslandsweizenbeimischungs-Verhältnis gewandelt werden.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 9. Aug. Berlin 5728, London 744, Newyork 147, Paris 174¼, Belgien 3470½, Schweiz 4824, Italien 1268½, Madrid 2020, Oslo 3735½, Kopenhagen 3322½, Stockholm 3887½, Prag 614. Privatdiskontsatz ⅛—⅜. Tägl. Geld ⅛—⅛. Ein-Monats-Geld 1.

Märkte

Hamburger Metall-Notierungen

Hamburg, 8. Aug. In RM. per 100 Kilogr. Kupfer: Tendenz: ruhig; Jan. 43,25 Br., 42,50 G.; Febr. 43,25 Br., 42,50 G.; März 44 Br., 43 G.; April 44,50 Br., 43,25 G.; Mai 44,75 Br., 43,75 G.; Juni 45,25 Br., 44 G.; Aug. 42,25 Br., 41,75 Br.; Sept. 42,25 Br., 42 G.; Okt. 42,25 Br., 42 G.; Nov. 43 Br., 42 G.; Dez. 43,50 Br., 42,25 G.; Banca- und Straits-Zinn: Tend.: ruhig; Kontrakt B: August, September, Oktober, November, Dezember und Januar 1935 je 307 Br., 304 G.; Hüttenrohzink 21,75 Br., 20,75 G.; Feinsilber (RM. per Kilogr.) 43 Br., 40 G.; Antimon Regulus chines. (£ p. To.) 32 Loco, 30 Abladung, zahlbar in Devisen; Quecksilber (£ per Flasche) 12 Loco, 12 Ablad.; Wolframerz chines. (in Sh.) 40 Br. Ablad.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 8. Aug. (Schluß.) Weizen: Sept. 4,35, Nov. 4,50, Jan. 35: 4,67½, März 35: 4,77½. — Mais: September 83, Nov. 83½, Jan. 35: 87, März 35: 86.

Amerikanische Getreide-Notierungen

Chicago/Newyork, 8. Aug. (Schluß.) Chicago, Terminpreise. Weizen: Tendenz: fest; Sept. 109¼—109, Dez. 111¾—111¼, Mai 114⅝—114½. Mais: Tendenz: fest; Sept. 76¼, Dez. 79¼, Mai 84½. Hafer: Tendenz: fest; Sept. 51¼, Dez. 57⅝, Mai 55⅝. Roggen: Tendenz: fest; Sept. 87, Dez. 89¼—89, Mai 94.

Chicago, Locopreise. Weizen, roter Winter-Sommer Nr. 2 109½, do. harter Nr. 2 112¾, gemischter Nr. 2 112, harter Winter-Sommer Nr. 3 110½; Mais, gelber Nr. 2 76½, weißer Nr. 2 77½, gemischter Nr. 2 —; Hafer, weißer Nr. 2 52½; Gerste, Malting 60—95.

Newyork, Locopreise. Weizen, Manitoba Nr. 1 104⅝, roter Sommer-Winter Nr. 2 114½, do. harter Nr. 2 117½; Mais, neu, ankomm. Ernte 81⅝; Roggen, Nr. 2 fob N. Y. 92¼; Gerste, Malting 84.

Liverpooler Getreidekurse u. Mehl-Notierungen

Liverpool, 8. Aug. (Schluß.) Weizen: Tendenz: stetig; Okt. 6,3 Wert, Dez. 6,5¼, März 6,7⅝. Mais: Tendenz: stetig; cif. Plate per Aug. 24,4½, Sept. 24,4½, Okt. 24,7½. Mehl: Liverpool Straights 26½, London Weizenmehl 19½—30.

Kanadische Getreidekurse

Winnipeg, 8. Aug. (Schluß.) Weizen: Tendenz: fest; Okt. 94½, Dez. 95½, Mai 99½. Hafer: Okt. 45½, Dez. 45⅝, Mai 48. Roggen: Okt. 73¼, Dez. 74¼. Gerste: Okt. 57⅝, Dez. 58½. Leinsaat: Okt. 170½, Dez. 171¼. Manitoba-Weizen: Loco Northern I 93½, II 89½, III 88½.

Argentinische Getreide-Notierungen

Buenos Aires/Rosario, 8. Aug. (Schluß.) Weizen: Aug. 8,00, Sept. 8,07, Okt. 8,30. Mais: Aug. 7,22, Sept. 7,25, Okt. 7,37. Hafer: Aug. 6,50. Leinsaat: Tend.: ruhig; Aug. 15,15, Sept. 15,18, Okt. 15,32. — Rosario. Weizen: Aug. 8,00, Sept. 8,05. Mais: Aug. 7,00, Sept. 7,05. Leinsaat: Aug. 14,95, Sept. 15,05.

Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Amtlich notierten: Inlandsweizen: Ernte 1934, Festpreisgebiet W XVII Erzeugerfestpreis 16. 8. bis 31. 8. 20.40 RM, Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für RSG. 20.80, Großhandelspreis 20.80, Sommerweizen ohne Angebot. — Inlandsroggen: Ernte 1934, Festpreisgebiet R XVI Erzeugerpreis 16. 7. bis 31. 8. 16.40 RM, Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für RSG. 16.80, Großhandelspreis 16.80 RM. — Sommer- und Industriegerste je nach Qualität und Herkunft: Ernte 1934, 19.00—21.00 RM. Futtergerste: Ernte 1934, Festpreisgebiet IX Erzeugerfestpreis vom 16. 7. bis 31. 8. (Ausstichware über Notiz) 15.60 RM. — Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität, alte Ernte 20.50 bis 21.00, Festpreis Gebiet H XVII Erzeugerpreis August 15.90 RM. — Weizenmehl, Type 563 inl. (Spez. Null): Großhandelspreis im Preisgebiet W XVII 29.25 plus 0.50 RM Frachtausgleich, Aufschlag für Weizenmehl mit 30 Prozent Auslandsweizen 3.00, mit 15 Prozent 1.50 RM für 10-To.-Ladungen. — Roggenmehl, Type 997 (75prozentig): Großhandelspreis im Preisgebiet R XVI 24.15 RM plus 0.50 RM Frachtausgleich.

Weizen- und Roggenmehle Bedingungen der W.V. der Roggen- und Weizenmühlen bzw. neuer Reichsmühlenschlußschein. Lieferung Juli—September.

Weizenmehl IV b August 16.75—17.00, Weizennachmehl August 16.25, Weizenbollmehl (Futtermehl) 12.75, Weizenkleie, fein 11.25, grob 11.75, Biertreber 17.00, Trockenschnitzel lose, Malzkeime ohne Angebot, Erdnußkuchen lose 18.25—18.50, Palmkuchen 16.25 bis 16.50, Sojaschrot sofort greifbar 16.50—17.00, Leinkuchenmehl 19.50—19.75. — Frühkartoffeln, in- und ausl., ab Station des Erzeugers ohne Sack, Preis bis auf weiteres 8.00 RM. — Raufuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 12.00, Luzerne 13.00, Weizen-Roggenstroh, drahtgepr. 3.25—3.75, Futterstroh (Gerste-Hafer) 3.75 bis 4.25 RM. Alles per 100 Kilo, soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet XVII gelegenen Vollbahnstationen.

Frankfurter Produkten

Alles unverändert. Stimmung: ruhig. In Handelsklassenware fanden Abschlüsse nicht statt.

Nürnberger Hopfenbericht

Keine Zufuhr. 35 Ballen Umsatz, Hallertauer 190 bis 220 RM. Stimmung: ruhig, fest.

Allgäuer Käsebörse vom 8. August

Rahmeinkauf bei 42.5 Fetteinheiten ohne Butermilchrückgabe (Preisfestsetzung der Milchversorgungsverbände Alpenland, Ober- und Unterland) 120 (120), Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware (Richtpreis des Milchwirtschaftsverbandes) 21 (21). Stimmung: bessere Nachfrage. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt (Richtpreis des Milchwirtschaftsverbandes Allgäu) I. Sorte 70—72 (70—72), II. Sorte 65—67 (65—67). Stimmung: normale Nachfrage.

Viehmärkte

Adelsheim: Auftrieb 277 Milchschweine, verkauft 187 zu 30—45 RM pro Paar. — Meckesheim: Auftrieb 30 Läufer, 12 Milchschweine. Preise: Läufer 36—46, Milchschweine 23 RM pro Paar. Handel lebhaft bei guter Ware.

Schifferstadter Gemüsemarkt

Zwetschgen 4—6, Tomaten 5—8, Rotkohl 9—11, Weißkohl 7—8, Wirsing 11—14, Karotten 2½—5, Zwiebeln 6½, Buschbohnen 6—9, Stangenbohnen 10 bis 15, Gurken pro 100 60—110, Kopfsalat 2—4, Endiviensalat 2—6.

67. Badisch-Pfälzische Zentral-Häute-Auktion

Die 67. Badisch-Pfälzische Zentral-Auktion findet am Mittwoch, den 15. August 1934, in Karlsruhe, vorm. 10 Uhr, statt. Die Süddeutsche Fettschmelze e.V.G.m. bringt das gesamte Gefälle mit 16 579 Stück Großviehhäuten, 23 702 Stück Kalbfelle und 1004 Stück Hammelfelle zum Ausgebot.

Anordnungen der NSDAP

PO

Strohmarkt. Sämtl. Parteigenossen und -genossinnen sowie die Mitglieder der NSBO, HJ und NS-Hago werden auf nachstehenden Zellentsprechabend aufmerksam gemacht und haben sich in ihrer Zelle restlos zu beteiligen. Heute, Donnerstag, 20.30 Uhr, im Hotel Royal der Pg. Fluhrer, Zelle 2, L 11—15.

Oststadt. SA-, SS- und NSKK-Angehörige, die nicht Pgg. sind, haben gemäß Verfügung der Reichsleitung ihre Hilfskassenbeiträge in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Parkhotel, Zimmer 7, in den Sprechstunden bis spätestens den 15. eines jeden Monats für den kommenden Monat abzuliefern. Sprechstunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 18 bis 19.30 Uhr.

Deutsches Jungvolk

Stamm Altstadt und Stamm Hochufer. Die von den Stämmen I und III auf das Jungbannzeltlager mitgehen, treten Montag, 13. Aug., 18 Uhr, an der Adolf-Hitler-Brücke, Krankenhausseite, an.

Stamm Emden und Heide. Die Teilnehmer des Zeltlagers stehen am Sonntag, 12. Aug., um 8 Uhr morgens feldmarschmäßig vor der Rennwiese. Zeltbahnen mitbringen!

Stamm Altstadt, Fähnlein Weddingen 2/1/1/171. Samstag und Sonntag, 11. und 12. Aug., Fahrt nach Böckelsbach (ins Landheim). Die an der Fahrt teilnehmen, melden sich Freitag, den 10. Aug., zwischen 18.30 und 19.30 Uhr, im Büro C 8, 10 bei Sporrer. Mitzubringen sind: Radfahrer 50 Pfg., Bahnfahrer 2.— RM.

Jungbann 1/171. Jeder Bildwart hat sofort eine gute Aufnahme, die das Jungvolk betrifft, an den Jungbannpressewart einzusenden.

BdM

Sämtliche Mädels, Führerinnen, evtl. Vertreterinnen und Sportwartinnen der Gruppen Rheintor, Deutsches Eck, Schwetzingerstadt, Oststadt und Lindenhof treten am Freitag um 20 Uhr auf dem Stadion an. Turnzeug ist mitzubringen.

Die Frauenfeld-Kundgebung am Freitag fällt aus.

Die Schafts-, Schar- und Gruppenführerinnen aller Ringe kommen zum Schulungsabend über „Vorgeschichte" Montag, 13. Aug., 20 Uhr, nach M 6 (Lauergarten). Schreibzeug mitbringen.

Rheintor. Freitag, 10. Aug., 19.30 Uhr, tritt die gesamte Gruppe Rheintor im Stadion mit Turnzeug an. 8 Pfg. für die Volksjugend sind mitzubringen.

NSBO

Städt. Betriebe. Die Betriebszellenobleute haben die in den Betrieben befindlichen Bücher alsbald im Ortsgr.-Heim abzugeben. Mit der Zusammenstellung ist beauftragt Pg. Störz.

Schwetzingerstadt. Donnerstag, 9. Aug., um 20.30 Uhr, in den Gloria-Sälen, Amtswalter-Sitzung, wozu alle Amtswalter (Zellen- und Blockwalter) zu erscheinen haben.

Schwetzingerstadt. Donnerstag, 9. Aug., um 20.30 Uhr, in den Gloria-Sälen, Amtswalter-Sitzung, wozu alle Zellen- u. Blockwalter zu erscheinen haben.

Jungbusch. Freitag, 10. Aug., spricht im Lokal „Zur Liedertafel", K 2, Kreiswalter Pg. Döring. Pflichterscheinen sämtlicher Amtswalter der NSBO, NS-Hago, TAF, Betriebszellenobleute, Stellvertreter, Kassenwarte, Schrift- und Funkwarte.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Mannheim

Deutsches Eck. Alle Einzelmitglieder der TAF, die ihre Einzahlungen in T 4a, 12 leisten, werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, unverzüglich ihre früheren Quittungen gegen Beitragsmarken einzutauschen und gleichzeitig die zuständigen Mitgliedsbücher in Empfang zu nehmen.

Seckenheim. Sämtliche Zellen- und Blockwarte sprechen Donnerstag, 9. Aug., auf unserem Büro, Freiburger Str. 2, in der Zeit von 20—21 Uhr, vor zur Entgegennahme wichtigen Materials.

Humboldt und Neckarstadt-Ost. Heute, Donnerstag, 20.30 Uhr, Kundgebung sämtlicher TAF-Amtswalter (NSBO und NS-Hago) im „Kaisergarten", Mannheim, Zehnstraße. Referent: Pg. Döring.

Reichsbetriebsgemeinschaft 15: Leder. Die diesmonatliche Pflichtversammlung findet Samstag, 11. Aug., 20 Uhr, im „Haus der deutschen Arbeit", P 4, 4/5, statt. Die neuen Beitragssätze, die mit dem 1. Sept. in Kraft treten, werden bekanntgegeben.

Deutsche Angestelltenschaft

Berufsgemeinschaft der Werkmeister. Besichtigung der Lanz-Werke Donnerstag, 9. August, nachm. 16 Uhr. Treffpunkt: Eingang Lindenhofstraße.

NSBDT

Das Geschäftszimmer der NSBDT befindet sich mit dem Geschäftszimmer des Amtes der Technik bis auf weiteres zusammen im Parkhotel, Zimmer 6, Fernruf 405 00. Das Geschäftszimmer ist in folgenden Zeiten geöffnet: Jeden Dienstag von 17—19 Uhr; jeden Mittwoch von 10—12 Uhr; jeden Donnerstag von 17—19 Uhr; jeden Freitag von 10—12 Uhr. — Donnerstag, 9. Aug., Parkhotel, Sitzung der Fachgruppenleiter in Zimmer 8.

Opferring

Die Sprechstunden des Opferrings, Kreis Mannheim, finden ab 1. Aug. regelmäßig jeden Dienstag und Donnerstag von 18—19.30 Uhr im Parkhotel, Zimmer 7, statt. Die Mitglieder werden gebeten, die Sprechstunden pünktlich einzuhalten.

Kreisrundfunkstelle der NSDAP

Heute, Donnerstag, keine Funkwartetagung. Ueber die Zeit der nächsten Funkwartetagung erscheint an dieser Stelle Näheres. Weitere Anweisungen bezüglich der Berliner Tagungen ergehen durch Rundschreiben. Der Kreisfunkwart: gez. Kunze.

Frankfurter Abendbörse

Tag	1. 8.	8. 8.
Younganleihe	—	—
do. 1929	—	—
Abl. d. Dt. Reiches	—	—
Neubesitz	—	—
do. Altbes. 1-90 000	92,75	94,50
6% Dt. Reichsanl.	—	—
Ver. Stahlbonds	78,75	78,50
Schutzgebietsanl. 08	—	9,05
do v. 1909	—	9,05
do v. 1910	—	9,05
do v. 1911	—	9,05
do v. 1913	—	9,05
do v. 1914	—	9,05
Türk. (Bagd.) Ser. I	—	—
do. Zoll	—	—
Ung. St.-Rte. 1913	—	—
do. Gold-Rte.	—	—
Lissab. Stadtanl. 86	56,00	—
Mesik. abgest.	—	—
5% Rum. vhtl. Rte.	—	—
4% do. do. do.	4,15	4,05
Bk. f. Brauindustrie	—	—
Bay. Hyp. u. W. Bk.	—	—
Allg. D. Cred. Anst.	49,84	—
Comm. u. Priv.-Bk.	56,25	56,00
Dt. Bk. u. Disconto	61,25	62,00
Dresdner Bk.	65,00	66,75
Reichsbank	148,00	151,25
Buderus Eisenw.	—	77,25
Harpener	103,50	105,50
Kali Aschersleben	—	—

Tag	1. 8.	8. 8.
Klöcknerwerke	73,75	78,37
Mannesmannröhren	66,00	—
Mansfeld Bergbau	72,00	75,00
Phönix Bergbau	47,00	48,00
Rhein. Braunkohlen	261,00	—
Rhein. Stahl	88,50	91,62
Laurahütte	149,00	19,75
Stahlverein	40,00	43,12
Accumulat Berlin	—	—
Allg. Kunstseide (Aku)	—	64,00
AEG Stamm	23,50	24,50
Bekula	137,50	142,50
Bremen-Besigheim	—	—
Bemberg	65,00	—
Dt. Eisenhdl. Berl.	—	—
Chade Akt.	—	—
Cement Heidelberg	105,50	105,00
Chem. Albert	—	—
I G. Chemie volle	—	—
I G. Chemie 50%	—	153,00
Conti Caoutschouc	130,00	131,00
Daimler Motoren	46,50	46,50
Dt. Erdöl	—	—
Dt. Gold- u. Silb.-Sch.	207,00	206,00
Dt. Linoleum	58,25	58,50
Dyckerh. & Widmann	—	—
El. Licht u. Kraft	110,00	112,35
El. Lieferungs-Ges.	99,50	—
Ettlinger Masch.	—	—
I. G. Farben	147,50	149,60
I. G. Farben Bonds	118,75	—
Felten & Guilleaume	67,00	68,00

Tag	1. 8.	8. 8.
Ges. f. El. Unternehm.	105,50	106,50
Goldschmidt, Th.	77,50	82,50
Hoch- u. Tiefbau	102,00	66,00
Holzmann, Ph.	63,50	—
Holzverkohl.-Ind.	—	—
Junghans (Stamm)	40,00	—
Lahmeyer & Co.	—	—
Lech, Augsburg	—	—
Mainkraft, Höchst	—	—
Metallges. Frankf.	81,00	83,60
Moenus	—	—
Montecatini AG.	—	—
Münchner Lichtsp.	—	—
Rein. Gebb. & Schall	—	—
Rhein. El. Mhm.	99,50	—
Rütgerswerke	37,50	39,25
Schuckert, Nürnbg.	142,00	89,75
Siemens & Halske	—	—
Thür. Liefer., Gotha	—	—
Leonhard Tietz	—	—
Zellstoff Aschaffbg.	—	—
Zellstoff Waldhof	45,75	47,75
Schöfferhof-Binding	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	111,36	111,62
AG. für Verkehr	—	—
Allg. Lokal & Kraft	—	—
Hapag	24,60	—
Nordd. Lloyd	—	30,25
Anatol. I u. II	37,75	—
Tehuantepec. unabg.	—	—
do. abg.	—	—
Türk. Lose	—	—

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Deutschland wieder in der FISA

Einstimmig aufgenommen — Europameisterschaften 1935 in Deutschland

Als Auftakt zu den 35. Europa-Rudermeisterschaften in Luzern tagte am Mittwoch der Internationale Ruder-Verband (FISA). Für Deutschland, das den 21jähriger Pause erstmals wieder an einer Veranstaltung der FISA teilnimmt, war dieser Kongreß von besonderer Bedeutung, sollte doch hier über das Aufnahmegesuch des Deutschen Ruder-Verbandes entschieden werden. Nun, die Sympathien, die sowohl von Aktiven als auch von den Offiziellen den deutschen Ruderern entgegengebracht werden, fanden ihren Ausdruck darin, daß auf dem Kongreß die Aufnahme Deutschlands ohne einen Widerspruch beschlossen wurde. Gleichzeitig wurde auch der Wiedereintritt Oesterreichs gutgeheißen. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der FISA, Fioroni (Schweiz), wohnten der Tagung am Vormittag die Vertreter von Italien, der Schweiz, Polen, Dänemark, Holland, Spanien, Ungarn, Frankreich, Belgien, der Tschechoslowakei und Jugoslawien bei. Zu der Nachmittagssitzung erschien nach der vollzogenen Aufnahme der Führer des Deutschen Ruder-Verbandes, Reg.-Präs. Pauli, der im Namen des Deutschen Ruder-Verbandes der Versammlung seinen Dank aussprach. Nachdem von dem Austritt des schwedischen Verbandes Kenntnis genommen, wurde mitgeteilt, daß 23 Landesverbände der FISA angehören. Nach der Wiederwahl des Gesamtvorstandes mit Rico Fioroni als Präsident, beschäftigte man sich mit den weiteren Punkten der Tagesordnung. Einer der wichtigsten für uns war die Vergebung der Europameisterschaften 1935, um die sich Belgien bewarb. Als aber bekannt wurde, daß auch Deutschland an dieser Veranstaltung Interesse hat, zog Belgien zurück, so daß Deutschland den „Zuschlag" bekam. Reg.-Präs. Pauli teilte daraufhin mit, daß er nach der einstimmigen Uebertragung der Europameisterschaften dem Internationalen Ruderverband den Austragungsort bis zum 1. November bekanntgeben würde. Im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 geht man aber wohl in der Annahme nicht fehl, daß die Europa-Meisterschaften 1935 auf der Regatta-Strecke in Berlin-Grünau veranstaltet werden. Im olympischen Jahr fallen die Europameisterschaften aus. Für 1937 ist bereits Holland als Ausrichter vorgemerkt.

Eine der weiteren Arbeiten des Kongresses war die Auslosung für die am Freitag beginnenden Rennen. Bestimmungsgemäß kommen aus den Vorläufen die beiden ersten Boote und die Besten der am Samstag zur Durchführung kommenden Hoffnungsläufe in die Entscheidung. Im allgemeinen werden jedoch sechs Boote in den Endläufen starten. Gleich entschieden werden der Einer, wo Oesterreich abgemeldet hat, und der Zweier ohne Steuermann, wo Ungarn die Meldung zurückgezogen hat.

Internationale Deutsche Tennismeisterschaften 1934

Der Sport am 4. Tag — Drei deutsche Damen unter den „letzten Acht"

Nach einer Ruhepause am Dienstag, die dem Gedenken für den verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg geweiht war und wo alle Teilnehmer an der Uebertragung der Beisetzung am Tannenbergdenkmal teilnahmen, wurden die International. Deutschen Tennismeisterschaften am Mittwoch fortgesetzt. Auf den Plätzen am Rothenbaum herrschte bei prächtigem Wetter wieder lebhaftes Treiben. Zahlreiche Zuschauer sahen harte Kämpfe um den Eintritt der Damen in die Runde der „letzten Acht". Als erste vermochte sich Cilly Außem mit 6:3, 6:1 über die Engländerin Hardwick in diese Runde zu spielen. Frl. Käppel leistete der Schweizerin Loloitte Payot harten Widerstand, bis sie sich mit 4:6, 7:5, 4:6 geschlagen bekennen mußte. Frl. Horn war über Miß Lyle (England) leicht mit 6:3, 6:2 siegreich, aber Peggy Scriven mußte alles daransetzen, um Frau Schneider-Peitz mit 2:6, 6:4, 6:4 schlagen zu können.

Weiter wurde dann noch die erste Runde des Herren-Doppels in Angriff genommen. Hier setzten sich überall die Favoriten durch und kamen teilweise schon in die dritte Runde.

Bei den weiteren Spielen der vierten Runde des Damen-Einzels am Nachmittag wurden sämtliche Teilnehmerinnen für die „letzten Acht" ermittelt. Einen großen Erfolg feierte unsere Junioren-Meisterin Frl. Ullstein (Leipzig), die die Französin Adamoff mit 6:1, 3:6, 6:4 aus dem Rennen warf. Fr. Ullstein lieferte ein überzeugendes Spiel. Von Anfang an griff sie beherzt an und ließ sich durch die raffinierten Lob-Bälle ihrer Gegnerin nicht aus dem Konzept bringen. Frau Schomburgk unterlag der Engländerin Miß Dearman erst nach hartem Widerstand mit 3:6, 6:3, 7:9. Im dritten Satz führte die Deutsche mit 5:4, doch hatte die Engländerin die Jugend für sich und holte sich schließlich den Satz mit 9:7. Fr. Couquerque wurde mit 3:6, 6:1, 6:4 Siegerin über Frl. Sander, und schließlich schlug die Titelverteidigerin Frau Sperling-Krahwinkel Frl. von Ende leicht 6:2, 6:4. In der Runde der „letzten Acht" stehen somit drei deutsche Damen, nämlich Marieluise Horn (Wiesbaden), Cilly Außem (Köln) und Ullstein (Leipzig). Hier treffen nunmehr aufeinander:

Frau Sperling-Krahwinkel — Miß Dearman
Frl. Payot — Marieluise Horn
Frl. Couquerque — Cilly Außem
Frl. Ullstein — Miß Scriven.

Die Ergebnisse vom Mittwoch:

Dameneinzel (Achtelfinale): Außem — Hardwick 6:3, 6:1; Payot — Käppel 6:4, 5:7, 6:4; Horn — Lyle 6:3, 6:2; Scriven — Schneider 2:6, 6:4, 6:4; Ullstein — Adamoff 6:1, 3:6, 6:4; Schomburgk — Dearman 3:6, 6:3, 7:9; Couquerque — Sander 3:6, 6:1, 6:4; Sperling — v. Ende 6:2, 6:4.

Herrendoppel: Hopman-Turnbull — Jänecke-Schieder 6:0, 6:2, 6:2; Cooper-Hare — Pohlhausen-Schwenker o. Sp.; Tinkler-Tuckey — Harz-Gottschewsky 6:3, 7:5, 6:2; Burwell-Jones — Gustke-Stephanus 6:4, 6:2, 6:3; Kitz-Pethoe — Stalios-Brauer 6:3, 6:3, 2:6, 9:7; Frenz-Kuhlmann — Walch-Hildebrand 6:3, 6:3, 5:7, 6:4; Maier-Quist — Siba-Cernock 6:2, 6:1, 9:7; Hebda-Palada — Schomburgk-Heydenreich 6:3, 6:1; Henkel-Denker — Mackenthum-Eberstein 6:2, 6:2, 5:7, 14:12.

Abendsportfest in Pirmasens

Der FK 03 Pirmasens, dem bekanntlich der vorzügliche Sprinter Hornberger angehört, veranstaltet am 20. August ein Abendsportfest, an dem von bekannten Athleten neben Hornberger u. a. der deutsche 100-Meter-Meister Borchmeyer und der deutsche Hochsprung-Rekordmann Weinkötz teilnehmen werden.

Eine Hörfolge zum Geburtstag Jahns

Eine Hörfolge zum Geburtstag Jahns überträgt der Deutschlandsender am 11. August von 19.10 bis 19.20 Uhr. Die Hörfolge ist betitelt „Glück auf, deutsche Jugend" und soll einen Ausschnitt geben aus Jahns kämpferischem Leben, das der Turnsache und damit seinem Vaterland galt.

Rennen zu Neuß

Flamboyant-Rennen 1850 Mk., 1000 Meter — 1. Nuri (Höllein), 2. Gnusemong, 3. Balzlied, f.: Gratiola, Seemelle, Maktonia, Dudlette, Flaute, Alpha. Tot.: 78, 18, 21, 16:10. — **Verkaufs-Jagdrennen** 1650 Mk., 3000 Meter. — 1. Harun (Röhler), 2. Bodenhalz, 3. Landeris, f.: Rustika, Jan von Werth, Rosenkönigin, Militta. Tot.: 27, 11, 12, 13:10. — **Abenteurer-Rennen** 1650 Mk., 2000 Meter. — 1. Lanzenspitze (Buge), 2. Fernpaß, 3. Helmwiege, f.: Coraz, Marcus Antonius, Nebukadnezar, Läufer, Tänzerin. Tot.: 26, 20, 23, 17:10. — **Reuster-Jagdrennen** 3000 Mk., 4000 Meter. — 1. Rosenkrieg (Weber), 2. Liberius, 3. Fahrewohl, f.: Fu, Porte Flamme, Lasso, Tembouk. Tot.: 62, 17, 18, 24:10. — **Pergolese-Rennen** 1650 Mk., 1200 Meter. — 1. Fix (v. d. Pfugt), 2. Milotti, 3. Gräfin Maritza, 4. Husar, f.: Ordensschwester, Letzter Sioux, Berna, Loyal, Felsen, Blumenkönig, Flause, Angelore. Tot.: 60, 15, 14, 16, 24:10. — **Belgunde-Jagdrennen** 1850 Mk., 3200 Meter. — 1. Sifaro (Odst), 2. Leithirsch, 3. Leutvogt, f.: Patina, Drostei, Fortis, Girlande, Auswahl, Heldensage. Tot.: 17, 14, 17, 39:10. — Doppelwette: Lanzenspitze-Rosenkrieg 1110:10.

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Tüchtiges, intelligentes
Büro-Fräulein
gesucht, das auch Laden-Kundschaft bedienen kann u. in der Büro-Bedarfs-Branche bewandert ist. Umgehende ausführliche, schriftliche Bewerbungen an
Friedmann & Seumer
Büromaschinen / Büromöbel / Bürobedarf
MANNHEIM, Qu 7, 1

Brav. Mädchen das einf. kochen k., in leichter Stelle sofort gesucht. Meld. 11—2 u. ab 6 Uhr M 4, 5, 2. Stck. r. (4360*)

Friseuse zur Aush. f. Freitags u. Samstags sofort gesucht. W. Werner, D 7, 17 (4315*)

Tücht., selbständig.
Allein-mädchen
solid, nicht unt. 24 Jahren, mit nur 1a Zeugnissen, gesucht. Adresse u. Nr. 26 096 K in d. Expedit. dies. Bl.

Stellengesuche

Anständige
junge Frau
sucht für vormitt. Stundenb. Ang. u. 21 431 K a. d. Exp.

Immobilien

Wer baut
mit mir ein
Doppel-Haus
(2×2 Zimmer) im unt. Mühlaugebiet (Erlenhof)? Vorteilhafte Preise! Liebhaber schreib. unt. Nr. 21 104 K an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Nähe Heidelberg: 3—4-Zimmer-Whg. mit Zubeh., einger. Bad, fl. Wasser, Zentralh., in ruh. Einfam.-Haus, herrl. Lg., größ. Obst an d. Bergstr. Nähe Heidelb., auf 1. 10. od. spät. zu vermieten, mit u. ohne Garage Off. u. Nr. 21 038 K an die Exped.

Herrl. Wohnung am Friedrichspark
4 Zimmer und Küche
Bad und allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Mietpreis 95.— RM. Anauf. B 6, 32, hochpart. zw. 12 u. 15 Uhr, od. Tel. 204 86. (19 980 K)

4—5-Zimmer-Wohnung auf 1. Sept., in gut. Zustand preisw. zu verm. El. Licht, Bad kann mont. werd., evtl. mit kl. Werkstatt u. Souterr.-Raum, Anzusehen: Werktags zwisch. 10—17 Uhr bei Feit, T 6, 29. — (21 383 K)

Per 1. Sept. evtl. früher od. spät. sehr schöne, gut ausgestattete
5-Zimmer-Etagenwohnung
1 Treppe hoch, Bahnhofnähe, sehr preiswert zu vermieten. Die Wohnung wird bestr. renov. Wünsche können z. Zt. noch berücksichtigt werden. Näher.: Baugeschäft Franz Mündel Telefon Nr. 519 60.

Qu 1, 5/6
3-Zimmer-Wohnung
m. Zentralheizung, neu hergerichtet, zu vermieten. — Heilmann & Heyd.

Sonnige
3 Zimm., Küche
mit Bad, Speisek. u. Balkon, sof. od. spät. zu vermieten.
Kiryhan, Neckarau, Angelstr. Nr. 126. (4361*)

Zentr.: 1 groß. u. 1 kl. Parkt.-Raum f. Büro od. Geschäftszwecke od. 1 Zim. u. Küche z. 1. 9. zu verm. Qu 7, 6, 1 Tr. lks. Anzus. v. 8—10 u. 13—14½. (4365*)

Oststadt 2-Z.-Whg. Oberstadt 2-Z.-Wh. Zentr. 1 u. 2-Zim. Schwetzl. 1 u. 2-Z. Neckft. 1 u. 2-Z. Käfert. 1 u. 2-Z. Klein- u. Großwohnungen in all. Lg. Nachweis Schäfer, T 4a, 11. (4371*)

2 Zimmer und Küche
zu verm. Hafenstr. 52 part. Telef. 311 37. (4314*)

3 Zimmerwhg.
zu vermieten auf 1. September. Näh. E 5, 10/11, part. (4304*)

Neubau!
3 Zimmerwhg.
mit Bad u. Veranda, auf 1. Sept. zu vermieten. Näher.: Käfertal, Wormser Str. 34. (4317*)

3 Zimmerwhg.
mit all. Zubeh. z. 1. Okt. zu vermiet. Rüdesheimerstr. 2, Fromme. (4358*)

3 Zimm., Küche
3. Stock, auf 1. September zu vermieten. Näheres: P 6, 8, Laden. (4346*)

3 Zimmer und Küche
J 2, zu 37.40 Mk., 4. Stock, zu vermieten. (21 091 K) Hausverwaltung Immobilien-Büro Richard Lurmann, N 5, 7.

Sehr schöne
4-Zimmer-Wohnung
P 1, 6, zu verm. (23 971 K)

Qu 1, 16 2. Stock Stadtm.
4 Zimmer u. Küche
per 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei: Kühne & Aufbach. (21 029 K)

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
L 4, Eck, b. Hauptbeckenheimerstr. 34 a. 1. 10. zu verm. Preis 66 M. Ausk. Leihgebühr: „Nimm mich mit" im gleichen Hause. —

Richard-Wagner-Str. 32, 2. Stock
6-Zimmer-Wohnung
auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres: Telefon 447 83.

Kühler, trockener
Lagerraum
evtl. mit Büro zu vermiet. C 4, 13, Zeughausplatz. (21 529 K)

Am Markt, Gabelsbergerstraße 9:
Laden
sof. zu vermieten. Preis 25 M. Näh. Telefon Nr. 404 05 bei Merk. (4522)

Neckarstadt
Klein-, Liefer- und sonst. Wagen kann in der Draisstraße zu 6 M je Monat untergestellt werd. Ebenda ist eine Werkstatt zu verm. Anfragen unt.: Telefon 243 55. 21 106 K)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmbl. Zimm. an berufst. Herrn sof. zu vermieten. Zu erfr. u. 4512* in der Exp. d. Bl.

In Neuostheim 2 möbl. klein. Zimmer auch als Küche u. Schlafzim. benutzb. billig zu vermieten. Angeb. u. 26 050 K an die Exp. d. Bl.

Gr. schön **Zimmer** möblert, sof. zu vermieten. U 6, 26, 3. St. lks. (4357*)

S 6, 1, 3. St. lks.: Möbliert. Zimmer mit 1 oder 2 Bett. zu vermiet. (4352*)

Möbliert. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., zu vermiet. (4344* C 4, 10, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Pfingstbergstraße Nr. 6, 2. Stock. (4342*)

Sep. Zimm., möbl. m. Klavier, sof. zu verm. Rosengartenstr. 32, Hof, links. (4362*)

Sonniges, ruhiges **mödl. Zimmer** z. 1. Sept. zu verm. Telefon Nr. 448 78 (4349*)

Leere Zimmer zu vermieten

Großes **leeres Zimmer** zu vermieten. Draisstr. 57 a, part. (4336*)

Großes, sonniges **leeres Zimmer** ev. m. Küchenben., b. ält. D. z. 1. 9. z. vm. C 3, 9, 1 Tr. (4325*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Nähe Wasserturm oder Bahnhof: Möbl. Wohn- und Schlafzimmer gesucht. Zuschriften mit Preis u. Nr. 4368* an die Exp. dieses Blattes. —

Mietgesuche

Berufst. Fräulein sucht **Zimmer, Küche** in gut. Hause, sofort oder später. Zuschrift. u. 4327* an die Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht auf 1. Sept. oder 1. Oktober: **2 Zimm., Küche** Angebote unt. Nr. 4340* an die Exp. dieses Blattes. —

Berst. Fräul. sucht **2 Zimm., Küche** zum 1. Okt. (Stadtmitte.) Angeb. u. 4337* an die Exp.

2-3-Zimmer-Wohnung mögl. i. Neub., p. 1. 9. o. sp. z. miet. gesucht. Zuschr. u. 4369* an die Exp.

Automarkt

Beiwagen kompl., neuwertig, zu verkf. Wendel, Weinheim, „Badischer Hof". (12 962 K)

Heirat

Witwe, 35 Jahre, m. 1 Kind, eigen. Haushalt, sucht die Bekanntsch. ein. Herrn in gt. Stell. zwecks späterer **Heirat**. Zuschrift. u. 4348* an die Exp. d. Bl.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Zu verkaufen

Schaufenster-Einrichtung
(mit Glasrückwand) und Regale billig abzugeben.
Braunstein AG. N 7, 7, Fernsprecher 217 82

Photo-Apparat Comp.-Bericht, m. Ledertr. b. 1.1. Chemistr. 4, 4Tr. r. (4343*)

Komplette **Tafelbestecke** 100Gr. Silberauf. Ring, mass., rostfrei, m. Ergänzgs.-teilen wie Kuchengabeln, Suppenschöpfer usw., für 25 M, in bequem. Monatsr. v. 10 M abzugeb. Angeb. u. 4345* an die Exp. dieses Blattes. —

Großer **Schließkorb** bill. zu verkaufen. L 2, 7, part. rechts. (4367*)

Sehr billig zu verkaufen **„Mignon"** Schreibm. mit Führungsstift Jungbuschstr. 18 / II. 4339*

2 Betten m. Rosshaarmatratz. 35 M, 1 Kinderbett mit Rosshaarmatr. 18 M, 1 Nachttisch m. Marmor, 7 M, Stühle, Tische, Vogelbecke u. sonst. Gegenstd. bill. zu verkaufen. Beichter, 1, 3. Stck. ab 5 Uhr. (4363*)

Komplettes Schlafzimmer mit zwei Federbetten s. verkauf. Frudenheim, Hauptstr. Nr. 121, 2. Stock. — (4347*

....immer die gleichgute Qualität
Rasierklingen
4 Stück 10 ₰
Ruhrgold 5 ₰
6 Stück 25 ₰
Rotbart 5 ₰ (Be-Be)
Rauchdünn 10 ₰
3 Stück 25 ₰
Mond Gold 15 ₰
Rotbart 20 ₰ (Sonderklasse)
KRAFT
Breitestraße
Ecke J 1, 8, gegenüber Schreiber

Holzhaus Zimmer u. Küche m. Schuppen, auf Abbruch zu verkf. Gerstner, Hochuferstraße 56, 4—7 Uhr. 4341*)

Guterh. Kinderwg. f. 15 M m. Sprenz, zu verk. Lenaustr. 1 Anzusehen v. 10 b. 13 Uhr bei Näd. (4326*)

Kaufgesuche

Mod., gut erhalt. **Radio** Netzanschl., geg. bar zu kaufen gesucht. Ausführl. Ang. u. Nr. 4355* an die Exp.

Zwillingswag. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. 4356* an die Exp. d. Bl.

20—30 Mtr. gebr. Lederriemen, 6—8 cm breit, zu kauf. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 4370* an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr

Bill., langfristige Darlehen (26 488 K) v. 200 bis 50 000 RM. von staatl. gepr. Unternehm. geg. Hyp.- u. Mobilienkh. Ohne Vorspesen kein Darlehen. Jed. Monat Zinsfrei. Ausk.: Albert Korn, Mannheim, Rheinhäuserstr. 48. Gutbel, Berlin, gesucht.

Beamter sucht **Rm. 400** mit monatl. Rückzahlung v. Geldgeber. Zuschriften unt. Nr. 4350* an die Exped. d. Bl.

400.- RM. Darlehn v. Beamt. geg. gut. Verzinsg. gesucht. Monatliche Rückzahlung. Angebote u. Nr. 4338* an die Exp. d. Bl.

Max ist ratlos. — Vor einigen Tagen schon ist ihm ein Hund zugelaufen — ein nettes Kerlchen übrigens. Nun grübelt er darüber nach, wie er den anhänglichen Vierbeiner am ehesten wieder seinem „Herrchen" zuführen könnte. — An alles möglichst hat er schon gedacht und nicht an die bewährte und dabei doch nicht teuere Klein-Anzeige in HB. Eigentlich — das muß schon gesagt werden — das hätte er auch wissen müssen: HB.-Klein-Anzeigen erledigen so etwas rasch und sicher. —

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 10. August 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im diesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, 1 Plüschdiwan.
Sommer, Obergerichtsvollzieher.

Freitag, den 10. August 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im diesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Radio, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Schreibmaschine, Möbel aller Art und sonstiges.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 9. Aug. 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im diesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen, 2 Rollschränke, 2 Aktengestelle, 1 Radioapparat, 1 Doppelschreibtisch, 1 Bücherschrank und andere Möbelstücke.
Dieh, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 10. August 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im diesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Kleiderschr., 1 Ausziehtisch, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Biedermeierschränkchen, 1 Biedermeierkommode, 2 Divane, 1 Spiegelschrank, 1 Balkongarnitur, 1 Rauchtisch mit elektr. Stehlampe, 1 Chaiselongue mit Decke, Bodenteppiche, versch. Oelgemälde, 1 Radioapparat u. and.
Lindenmeier, Obergerichtsvollz.

Freitag, den 10. August 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich im diesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Elektromotor, 1 Druckereizeugel, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Nähschrank, 1 Radioapparat, 1 Büfett, 1 Kredenz.
Keller, Gerichtsvollzieher.

Uebt praktischen Sozialismus - - - Werdet Mitglied der N. S. V.

MARCHIVUM

SCHAUBURG

Nur heute und morgen!

Eine der bezauberndsten Tonfilm-Operetten

mit ersten schauspielerischen Kräften

Martha Eggerth, Jvan Petrovich

Ernst Verebes, Hans Fidesser, H. Junkermann

Die Blume von Hawai

Regie: Richard Oswald

Mit der wundervollen Originalmusik der Bühnenfassung und einem geradezu zauberhaften Bilderreichtum

Hawai traumhaftes, tropisches Inselparadies — rauschende Palmenwipfel — schlangenbeschwörende Gaukler — Feuerzauber der Südsee!

„Du traumhafte Perle der Südsee"
„My little boy" / „Ein Paradies am Meeresstrand"

Dazu ein besonders ausgewähltes schönes Ton-Vorprogramm u. a.
NEUESTE TONWOCHE

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Anny Ondra's neuer origineller Großfilm

„Klein Dorrit"

Nach Charl. Dickens Roman

„Künstlerisch" Sonder-Auszeichnung

Hauptdarsteller:
Anny Ondra
M. Wiemann, H. Hildebrandt
G. Stöckel, J. Eichheim

Außerdem:
„Der Geizhals"
„Fränk. Schweiz"

NEUESTE FOX-WOCHE
Beg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30

ROXY

Nur heute!

Der Welterfolg
Greta Garbo
- Königin des Films -
in
„La Bohème"
mit
Lillian Gish

Außerdem:
„Vom Regen in die Traufe" u.
„Von Valencia nach Marseille"

Neueste BAYARIA-Tonwoche
3.00, 5.00, 7.00, 8.30

Kaffee Hauptpost, P 3, 3
Heute Donnerstag
Verlängerung

Ab heute wieder
KONZERT
mit humoristischen Einlagen im
Gambrinus, U 1, 5

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Telefon 23006
Wir eröffnen am 4. September
neue Anfängerkurse
u. bitten um gefl. Anmeldung. Anerkannt hervorrag. Unterricht. Prospekte kostenlos. Einzelunterricht jederzeit.

Gemischte fleischlose Kost
ißt man billig und gut im
„Ceres"
Telefon 328 07 **M 3, 2** beim Arbeitsamt

...nicht genug zu empfehlen! HB.
Heute letzter Tag!
Palos Brautfahrt
KNUD RASMUSSENS großer Grönlandfilm
In jeder Vorstellung: Der große Sonderfilm der UFA
Paul v. Hindenburg †
Beginn: 2.45, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!
UNIVERSUM

Das ist ein Erfolg!
20. Wiederholung der NACHT-VORSTELLUNG

Liebe und Leben auf Bali
Für Jugendliche verboten!
Preise ab 0.80 (Erwerbslose u. FAD 0.60)
Beginn 10.45 Uhr Ende 12.20 Uhr
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf tägl. ab 2.30 Uhr an der Theaterkasse.
UNIVERSUM

Kinderwagen Klappwagen
billigst 21706 K
Köhn & Aulbach
Qu 1, 16
Annahme v. Ehestandsdl. und Bedarfsdeckungsch.

Alles trinkt
meinen glanzhellen naturreinen Obstwein aus der
1. Mannheimer Großkelterei
Nick
Gärtnerstraße 53-57
Telefon Nr. 529 28
Fässer werden frei Keller geliefert. — (25 384 K)

Wem kann
sich Dame nach nach Oberbayern anschließen, 8 b. 10 Tage? (Evtl. auch Autof.) Zuschr. u. „4358" an die Exp.

Verloren

Verloren!
Schlüsselbund
(in Lederetui, abzugeb. geg. Belohn. unter Nr. 4356" in der Exp. d. Bl.

Frisch eingetroffen
Neue
Vollheringe
schneeweiß zart u. mild große Fische
10 Stück 1.15
Rheinlandhaus
Feinkost
O 5, 2

Presto-
Fahrräder
Verkaufsstelle
Pister H 2, 7 u. U 1, 2
Reparaturen

Bürsten Besen
Toilette- und Putzartikel
nur von 2133K
Martin Bonifer
Mannheim, P 3, 4
Gegründet 1880

Leere Kisten
Buchhändler-Pappen, Makul.-Papier
laufend abzugeben
Völkische Buchhandlung
Am Strohmarkt.

Parfümerie 1 Kesel & Maier Mannheim
17529K

Großes Lager, unverbindliche Besichtigung, äußerst preiswert
MÖBEL-GROPP T 4a, 9
Entgegennahme von Ehestands-Darlehen

26503K
MÜBEL
für gute Ansprüche sehr preiswert
Wilhelm Merkel
H 1, 14
Marktplatz

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße und GLORIA PALAST Seckenheimerstraße

2 × Jan Kiepura!
der unbestritten beste Sänger des Tonfilms!
Das zweite Programm unseres Ufa-Schlager-Monats

Ab heute

Nur im Palast:
Der größte Erfolg vorig. Jahres
Ein Lied für Dich
mit Jan Kiepura
Jenny Jugo - Paul Kemp
Paul Hörbiger - R. A. Roberts
Dazu 1. Vorprogramm der Ufa-Abenteurer- u. Sensations-Film
„Die Rache des Grenzjägers"

Nur im Gloria:
Der größte Erfolg dieses Jahres
Mein Herz ruft nach Dir
mit Jan Kiepura
Martha Eggerth - Paul Kemp
Paul Hörbiger - Theo Lingen
Hierzu das wundervolle neue Ufa-Farb-Ton-Beiprogramm

Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, diese Filme, die auf lange Zeit in Mannheim nicht mehr zu sehen sein werden, zu besuchen. Wir garantieren Ihnen
2 Stunden unbeschreiblichen Genusses!

Anfang im Palast: 3.00 - 5.35 - 6.50 - 8.20 Uhr
Jugend-Verbot

Anfang im Gloria: 4.00 4.45 6.10 7.05 8.30 - So 2.00
Jugend nachm. zugelassen

Blaufelchen
Matjes-Heringe
stets frisch
P. Deuß
P 1, 7 Tel. 264 82

Kermas & Manke
Mannheim, Qu 5, 3 gegenüb. Habereckl
220 Gasherde
und Kocher
zu verk. Monatsrate von RM. 1.50 an.
Ehestands-darlehen

Café Corso
Breite Straße J 1, 6
In der Zeit vom 9. bis 15. August
Tanz ab 4 Uhr
Nur Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung

Für **Kameradschafts-Abende**
geschlossene Versammlungen usw. ist der
„Frankensaal" bestens geeignet. —
Siechen-Gaststätte N 7, 7
Gutgepflegte Kegelbahnen an einigen Tagen frei

Besichtigen Sie bitte unsere
Möbel-Ausstellung
Ueber 80 Zimmer und Küchen in nur Ia Qualität und schönsten Modellen zu äußersten Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen
Möbelhaus 18546K
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 beim Friedrichspark

RESTE
Eine große Menge Reste jeder Art räumungshalber zu spottbilligen Preisen
Saison-Schluß-Verkauf
Ciolina & Kübler
Mannheim - M 1, 4 - (Breite Straße)

Geschäfts-Joppen
von RM. 3.50 an
Adam Ammann
Qu 3, 1 [8099K] Tel. 33789
Spezialhaus für Berufskleidung

NS-Sport
heute neu!

Jetzt ist es richtig
den Tapetenwechsel vorzunehmen.
Besser als im Winter - - und es kostet das gleiche Geld.
Bölinger
Tapeten - Linoleum
Seckenh.-Str. 9

Versteigerung

Freitag, 10. August, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2.30 Uhr, versteigere ich im Hause
Mühlstraße 24, 3 Treppen
(Nähe Schlachthof) folgende Mobiliare:

1 hochmod. eleg. Herrenzimmer, 1 pol. Speisezimmer, sehr schönes, kompl. Schlafzimmer, Fremdenzimmer, kompl. Küche (Reform), — Bücherschrank, Salontisch, Flurgarderobe, Eisschrank, Werkzeugschrank mit Einricht., Radio mit Lautsprecher, 1 Gasherd, Staubsauger, Teppiche, Läufer, Lüster, Aufstellsachen, Bestecke, Geschirr usw.

Die Möbel sind hochmodern, in bestem Zustand und bietet sich Brautleuten günstige Kaufgelegenheit.
Besichtigung: ab ½10 Uhr. (21 085 K)

A. Stegmüller, Auktionator, Tel. 235 84.
Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Wir danken allen, die an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Ernst Hugo Kuntz

Anteil nahmen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hessig für seine tröstlichen Worte und den treuen SA-Kameraden vom Sturmbann III/171, die ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben. 4354*

Mannheim, Eichendorffstr. 29, den 9. 8. 34.

Familie Wilhelm Kuntz.

Danksagung

Für die innige Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Christian Nagel

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, T 4, 17, den 9. August 1934.

4359* Im Namen der Trauernden:
Frau Anna Nagel und Verwandte

Amtliche Bekanntmachungen

Volksabstimmung am 19. August 1934

Die Stimmlisten liegen am Samstag, dem 11., und Sonntag, dem 12. August 1934, jeweils durchgehend von 8—18 Uhr, zu jedermanns Einsicht auf, und zwar:

für die Altstadt im Städtischen Wahlamt, C 2, 1;

für die Stadtteile Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau, Sandhofen (einschl. Scharhof, Kirschgartshausen und Sandtorf), Wallstadt (einschl. Straßenheim), Friedrichsfeld und Seckenheim in den dortigen Gemeindesekretariaten;

für den Stadtteil Waldhof im Wartezimmer der Luzenbergschule (Erdgeschoß).

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann innerhalb der Auslegungsfrist dort, wo die Listen ausliegen, Einspruch erheben. Spätere Einsprüche dürfen nach gesetzlicher Vorschrift nicht berücksichtigt werden.

Diejenigen Stimmberechtigten, die in den Stimmlisten eingetragen sind, werden durch Postkarte hiervon benachrichtigt werden. Wer eine solche Postkarte bis spätestens 11. August nicht erhalten hat, hat besonderen Anlaß, die Stimmlisten während der Auslegungsfrist einzusehen und gegebenenfalls gegen seine Nichteintragung Einspruch zu erheben, da der Nichteingetragene sein Stimmrecht nicht ausüben kann. Bei der Antragstellung ist ein amtlicher Ausweis (z. B. Reisepaß, Personalausweis, Familienbuch, Staatsangehörigkeitsausweis) vorzulegen.

Stimmberechtigt ist, wer am Abstimmungstag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt, also vor dem 20. Aug. 1914 geboren ist.

Stimmscheine für die im Gesetz vorgesehenen besonderen Fälle werden, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind, bei den für die einzelnen Stadtteile zuständigen Auslegungsstellen ausgestellt. Bei der Antragstellung ist eine amtliche Urkunde über die Person des Stimmberechtigten, bei der Antragstellung durch eine dritte Person eine schriftliche Vollmacht des Stimmberechtigten vorzulegen.

Stimmberechtigte, die vor der Auslegungsfrist in Urlaub gehen, können schon vor der Auslegungsfrist beim Städtischen Wahlamt in C 2, 1 die Ausstellung eines Stimmscheins beantragen. Der Stimmschein wird alsdann vom Wahlamt portopflichtig an die Ursandsadresse nachgesandt.

Nur wer in den Stimmlisten eingetragen ist, darf zur Volksabstimmung zugelassen werden!

Mannheim, 6. August 1934.
Der Oberbürgermeister.

Das Volksbad Friedrichsfeld ist geöffnet am Freitag, dem 10. August, von 14—20 Uhr für Frauen; am Samstag, dem 11. August, von 14 bis 20 Uhr für Männer.

Maschinenamt.

Schlachthof Freibank, Freitag früh, 7 Uhr, Rindfleisch. Anf. Nr. 1600

Edingen

Bekanntmachung

Volksabstimmung 1934 betr.

Der Tag für die von der Reichsregierung angeordnete Volksabstimmung über das „Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches" vom 1. August 1934 ist auf

Sonntag, den 19. August 1934,

festgesetzt worden.

Die Stimmkartei für diese Abstimmung liegt am

11. und 12. August 1934

jeweils von vormittags 10—12 Uhr und nachmitt. von 3—5 Uhr (Sonntags von 10—12 Uhr vorm.) auf dem Rathaus — Zimmer 2 — zu jedermanns Einsicht auf.

Wer die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeinderat schriftlich anzeigen oder vor dem Bürgermeisteramt zur Niederschrift geben.

Edingen, 7. August 1934.
Gemeinderat.

Der Führer will es: Gebt Aufträge!

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Montag, dem 10. September 1934, vormittags 11 Uhr, im Rathaus in Neckarhausen das Grundstück der Fabrikarbeiter Franz Rausch Ehefrau, Katharina geb. Langlotz in Neckarhausen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 15. Februar 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Neckarhausen, Band 5, Heft 15.

Lgb. Nr. 24: 12 Ar 75 qm. Hofreite mit Gebäulichkeiten, Hausgarten und Ackerland, im Ortsetter an der Straße nach Hockenheim.

Auf der Hofreite steht:

1. ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Dachzimmer,
2. eine freistehende einstöckige Scheune mit Stallung und Schopfanbau;
3. zwei einstöckige Schweineställe mit Abortanbau;
4. eine einstöck. Schweinestallung mit Abortanbau; davon hierher 6.37½ Ar.

Die südlich gelegene Wohnung mit Keller und dälftigem Anteil an der Hofreite und an den Wirtschaftsgebäuden, sowie die südlich gelegene Scheune mit Stallung, der südlich gelegene Schweinestall mit Abort, der südlich an die Scheune angebaute Schopf.

Schätzung: 3000 RM.

Der Schätzung ist der wahre unbelastete Verkehrswert zugrunde gelegt.

Zubehörstücke sind keine vorhanden.

Schwetzingen, 2. August 1934.

Badisches Notariat II
als Vollstreckungsgericht.
(19 733 K, Schw.)

MARCHIVUM